Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1937

6.3.1937 (No. 65)

Visual Library

Samstag, 6. März 1937 — 182. Jahrgang Nr. 65

Karlsruher Tagblatt

Bezugsbedingungen:
Bezugspreis: monatlich durch Träger 2.— RM. einschließlich Trägerlohn, durch die Post 2.— RM. (einschl. 85 Rpf. Postbeförderungsgebühren) zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld. In der Geschäftsstelle oder den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines jeden Monats erfolgen.

Karlsruher Zeitung
für Kultur und Wirtschaft
Badische Morgenzeitung
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land, sowie für den Bezirk Bruchsal

Gegründet 1756
Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Rpf., Sonn- und Feiertags 15 Rpf. — Anzeigenpreise: It. Preisliste Nr. 6: die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Rpf., die 68 mm breite Textzeile 30 Rpf. Nachlaß nach Staffel B. Ermäßigungen It. Preisliste. Für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen gelten die vom Werberat erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen". Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 14. Fernsprecher Nr. 20. Postscheckkonto Nr. 3515

Amerikas Außenminister bedauert

Die Unverschämtheiten des Neuyorker Oberbürgermeisters / Der Eindruck des deutschen Protestes in Amerika

○ **Washington,** 5. März

Der amerikanische Außenminister Hull hat am Freitag nach Feststellung des Sachverhalts sein lebhaftes Bedauern über die Unverschämtheiten des Juden Laguardia ausgesprochen. Er hat gleichzeitig hervorgehoben, daß die hetzerischen Bemerkungen Laguardias in keiner Weise die Einstellung der amerikanischen Regierung gegenüber der deutschen Regierung wiedergäben. Die von Außenminister Hull amtlich veröffentlichte Erklärung lautet:

„Die deutsche Regierung hat sich durch ihre hiesige Botschaft über gewisse Aeußerungen beklagt, die Fiorello Laguardia in einer öffentlichen Ansprache im Hotel Astor in Neuyork am 3. März getan hat. Sie hat erklärt, daß diese Aeußerungen in ernstem und schwerem Maße sich gegen das **deutsche Staatsoberhaupt** und gegen die **deutsche Regierung** richten. In unserem Lande ist jedem Bürger durch die Verfassung Redefreiheit garantiert und diese wird als Teil unseres nationalen Erbes hoch geschätzt. Das aber vermindert nicht das Bedauern der amerikanischen Regierung, wenn Aeußerungen von privaten Bürgern oder als individuelle Personen sprechenden Beamten **eine Regierung beleidigen, mit der wir offizielle Beziehungen unterhalten.**

Ich bedauere sehr ernstlich diese Aeußerungen, die die deutsche Regierung beleidigt haben. Sie stellen nicht die Einstellung der amerikanischen Regierung gegenüber der deutschen Regierung dar.

Es ist unser Grundsatz, die offiziellen Beziehungen zu anderen Nationen auf einer Basis vollkommener und gegenseitiger Achtung für die Rechte und Gefühle beider Teile zu pflegen."

*

○ **Washington,** 5. März.

Der prompte **Protest der Reichsregierung** gegen die unverschämten Beleidigungen des Juden **Laguardia** hat hier eine tiefe Wirkung ausgeübt, dies um so mehr, als hier die amtlichen Vertreter Amerikas ungestraft in jeder Weise verhöhnt, verlästert und karikiert werden dürfen. Keine einzige Zeitung der amerikanischen Hauptstadt nimmt für Laguardia Stellung. Im Gegenteil: die bekannte „Washington Post" bringt auf der ersten Seite ein besonders gut gelungenes Profilbild des Führers. Außerdem veröffentlicht das Blatt ein äußerst abstoßendes Bild Laguardias, das die Verbrecherphysiognomie dieses jüdischen Hetzers ausgezeichnet wiedergibt. Das Blatt will damit offensichtlich andeuten, **wer eigentlich in eine „Schreckenskammer" gehörte.**

Die **deutsch-amerikanische Handelskammer** in **Neuyork** hat an Grover Whalen, den Präsidenten der für 1939 in Neuyork geplanten Weltausstellung, ein Schreiben gerichtet, in dem sie mit äußerster Schärfe gegen die unflätigen Beschimpfungen des Führers durch den Juden Laguardia, der im Vorstand des Ausschusses für die Weltausstellung sitzt, protestiert. Dadurch werde sogar Deutschlands Teilnahme an der Ausstellung gefährdet.

Schuschniggs Reisepläne

(!) **Wien,** 5. März

Bundeskanzler Dr. **Schuschnigg,** der im Laufe des Monats März in Begleitung des Staatssekretärs des Aeußeren, Dr. Schmidt, **Mussolini** und den **Papst** in **Rom** besuchen wollte, hat diese Reise, da Mussolini erst gegen Ende März aus Libyen zurückkehrt, auf unbestimmte Zeit, vermutlich auf Anfang April, verschoben. Wahrscheinlich wird der Bundeskanzler vorher noch nach **Budapest** reisen, um den amtlichen Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Daranyi vom vorigen November zu erwidern. Staatssekretär Dr. Schmidt wird an den Krönungsfeierlichkeiten in **London** teilnehmen und auf der Rückreise einen Abstecher nach **Paris** machen.

Ungarns Innenpolitik

Eine Klarstellung des Ministerpräsidenten

(!) **Budapest,** 5. März

Die marxistischen **Streikumtriebe in Fünfkirchen** und die vielen **Kundgebungen** der nationalen Jugend hatten in der letzten Zeit der Oeffentlichkeit, vor allem der Presse, Anlaß zu ausgiebigen innerpolitischen Erörterungen gegeben. Nun hat am Freitag Ministerpräsident **Daranyi** mit einer grundsätzlichen Erklärung in die Diskussionen eingegriffen.

Nach einer längeren Audienz beim Reichsverweser von **Horthy** stellte er fest, daß die Regierung auf der Grundlage der christlichen Moral und des Nationalgefühls stehe und sich von diesem Wege weder nach rechts noch nach links abdrängen lasse. Unter den gegenwärtigen außen- und wirtschaftlichen Verhältnissen sei es in erster Linie notwendig, daß jeder ohne besondere Beunruhigung, ohne Besorgnisse und Bedenken im festen Glauben an die ungarische Zukunft seine tägliche Arbeit verrichten könne. Die Regierung werde die **Ruhe und Ordnung unter allen Umständen aufrecht erhalten,** denn es ständen ihr die dazu erforderlichen Mittel zu Gebote.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten wird in politischen Kreisen als beruhigende Klarstellung mit Befriedigung aufgenommen.

Die Finanzpolitik der Regierung Blum

Radikalsozialisten u. Volksfront / Keine Devisenzwangsbewirtschaftung

× **Paris,** 5. März

Der französische Ministerrat beriet über die Finanzlage. Es wurde beschlossen, keine Devisenkontrolle einzuführen, keine Kreditanträge mehr zu stellen (mit Ausnahme der Aufbesserung der kleinen Gehälter) und eine große Landesverteidigungsanleihe aufzulegen.

In den Mitteilungen an die Presse heißt es, daß der am 25. September mit Amerika und England abgeschlossene Dreiervertrag die Grundlage der Währungspolitik Frankreichs bleibe. Die Einführung einer Devisenkontrolle sei daher ausgeschlossen. Die Regierung ersucht die Bank von Frankreich, eine allgemeine Genehmigung zur Einfuhr von Gold und zum **freien Handel von Gold** im Innern zu geben. Ab 8. März wird die Bank von Frankreich Gold zum Tageskurs ankaufen, ohne vom Verkäufer die Angabe seiner Personalien zu verlangen. Ein Ausschuß wird den **Währungsausgleichsfonds,** der durch das Währungsgesetz alle geeigneten Mittel erhalten hat, um die Verteidigung des Franken sicherzustellen, verwalten mit dem Bestreben, die Sicherheit des Handels und die Stabilität der Preise zu gewährleisten.

Für die Auflegung der großen **Landesverteidigungsanleihe** werde sich die Regierung an alle nationalen Kräfte wenden. Die Anleihe sei die einzige, die das Schatzamt im Laufe des Jahres auflegen soll. Die Regierung rechne damit, daß jeder Franzose seine Pflicht tun werde.

*

Es verlautet, daß der Finanzminister eine Anleihe in Höhe von **10 Milliarden Franc** plane. Wie erinnerlich, sind über die Verpflichtungen des Schatzamtes in der letzten finanzpolitischen Aussprache im Parlament und in der Presse Zahlen genannt worden, die zwischen 28 und 50 Milliarden Franc schwankten. 8 Milliarden sollen dafür bereits bezahlt worden sein. Mehrere Milliarden werden ferner rechnerisch beseitigt, aber der Rest muß noch erheblich ins Gewicht fallen.

Der Präsident der Republik und die gesamte Regierung werden durch einen eindringlichen **Aufruf an das gesamte Land** das Ergebnis **der Landesverteidigungsanleihe** möglichst positiv zu gestalten versuchen. Der Erfolg oder Mißerfolg wird zeigen, wie weit in Frankreich wieder Vertrauen eingezogen ist.

Interessant ist eine Erklärung des stellvertretenden Berichterstatters des Finanzausschusses der Kammer, des marxistischen Abg. **Brunet,** der darauf hinweist, daß die Regierung sich bereit erklärt habe, die **Zinsen** der Landesverteidigungsanleihe **in jeder geforderten Währung,** d. h. in Franken, in Pfunden oder in Dollar zu bezahlen, was, wie er meint, beweise, „welch unerschütterliches Vertrauen die Regierung in den Franken habe".

Radikalsozialisten gegen Marxismus

× **Paris,** 5. März

Der Vorsitzende der radikalsozialistischen Kammergruppe, **Campinchy,** veröffentlicht im „Paris Soir" einen Artikel über das Verhältnis der **Radikalsozialisten** (der großen bürgerlichen Partei der Linken) **zur Regierung.** Die Ausführungen Campinchys sind gegenwärtig von besonderem Interesse insofern, als in unterrichteten Kreisen die **Aenderung der Währungs- und Finanzpolitik** der Volksfront-Regierung auf den **Einfluß der radikalsozialistischen Minister zurückgeführt** wird.

Campinchy erklärt zwar, daß seine Partei der Volksfront-Regierung die Treue halte, knüpft daran aber die sehr bezeichnende Feststellung, daß an dem Tage, an dem man versuchen würde, das Land auf marxistische Bahnen zu führen, „sicherlich ein Daladier, ein Chautemps, ein Caillaux und ein Sarraut nicht mehr schweigen würden".

Sie würden das ebenso wenig wie **Herriot** tun, der schon einmal nicht davor zurückgeschreckt sei, seinen Präsidentenstuhl zu verlassen, um in der Kammer kämpfen zu können. Campinchy spielt darauf an, daß Herriot, als er zum erstenmal Kammerpräsident war, seinen Präsidentenstuhl verließ, seinen Frack gegen einen gewöhnlichen Rock vertauschte und durch eine zündende Rede von seinem Abgeordnetensitz aus die damalige Regierung zu Fall brachte.

„Fehlschlag der Volksfrontpolitik"

× **Paris,** 5. März

Die Beschlüsse des Ministerrates werden von der Pariser Abendpresse als **radikaler Kurswechsel** in der Finanzpolitik der Volksfrontregierung bezeichnet und als solcher begrüßt, obwohl es nicht an Kritik fehlt.

Unter der Ueberschrift „Ministerrat stellt den **Fehlschlag der Volksfrontpolitik** fest" schreibt die „Liberté", daß die einstimmigen Beschlüsse des Ministerrates eine völlige Umwälzung der Finanzpolitik der Volksfrontregierung bedeuteten. „Journal de Débats" schreibt, immer wieder sei von Seiten der Volksfront abgestritten worden, daß die **Finanzlage heikel** sei. Jetzt habe man es endlich **zugegeben.** Die Regierung fühle, wie sich ein Teil ihrer Mehrheit langsam abwende. Die Dinge seien nicht nur wenig glücklich, sondern sogar beunruhigend, um nicht noch mehr zu sagen.

*

In Paris stellt man nachdrücklich in Abrede, daß die Regierung eine Aenderung in der gegenwärtigen Zusammensetzung beabsichtige, sei es durch Hinzuziehen neuer Minister oder durch eine andere Verteilung der Ministerposten.

*** In Berlin trat der Weltrundfunkverein zusammen.**

*

*** Auf die Mitteilung, daß das Anleihestockgesetz um weitere drei Jahre verlängert wird, setzte an der Berliner Börse eine lebhafte Nachfrage nach sog. schweren Werten ein, die zu starken Kurssteigerungen für diese Papiere führte.**

*

Generalfeldmarschall von Mackensen hat dem Deutschen Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund) seine Teilnahme am diesjährigen Reichskriegertage in Kassel zugesagt.

*

Der Londoner Unterausschuß trat am Freitag vormittag zusammen, um die letzte Hand an den Kontrollplan zu legen. Die Sitzung wurde jedoch auf Samstagvormittag vertagt.

Das englische Unterhaus genehmigte das Ermächtigungsgesetz für die Aufnahme einer Rüstungsanleihe bis zu 400 Millionen Pfund (rund 5 Milliarden RM.) mit 241 gegen 117 Stimmen.

*

Nach einem französischen Gesetzentwurf zur weiteren Verstärkung der Kriegsmarine soll das Marineoffizierkorps von 2112 auf 2340, das der Ingenieuroffiziere von 418 auf 516 und die Zahl der Mannschaften von 61 113 auf 70 817 erhöht werden.

*

Bei der Stadtratswahl in Hadersleben (Nordschleswig) erhielten die Deutschen 1534 gegen 1276 Stimmen vor vier Jahren und drei Mandate; die Sozialdemokraten 2705 gegen 2052 Stimmen vor vier Jahren und sieben Mandate; die Dänen 3574 gegen 3137 Stimmen vor vier Jahren und neun Mandate.

Glas und Porzellan

Alte Werkstoffe. — Neue Austauschstoffe

Beides, Glas und Porzellan, sind sehr alte Erfindungen der Menschheit. Glas ist vor 4000 Jahren von den Aegyptern (nicht von den Phöniziern), erfunden worden und durch die Römer zu uns gekommen; Porzellan, eine Erfindung der Chinesen etwa zur Zeit der Geburt Christi, wurde vor 225 Jahren durch Böttcher in Meißen neu erfunden. Beide edle Stoffe, bestehen zum großen Teil aus Silikaten (Kieselsäureverbindungen). Beide so gut wie ausschließlich aus deutschen Rohstoffen gewonnen, sind die Grundlage auch für wichtige Ausfuhrwaren der verschiedensten Art.

Glas wird dadurch gewonnen, daß man Kieselsäure in Form von Quarzsand mit Flußmitteln und Metalloxyden wie Natrium, Kalium oder Bleioxyd, in hohen Temperaturen (1000—1500 Grad) zum Schmelzen bringt und je nach dem Endprodukt, das man gewinnen will, noch besondere Stoffe, wie Borsäure, färbende Metalloxyde u. a., hinzufügt, um besondere Eigenschaften zu erzielen. Aehnlich hohe Temperaturen braucht man zur Herstellung von **Porzellan.** Sein Hauptbestandteil ist das Kaolin (Porzellanerde), ein toniges Verwitterungsprodukt von Urgesteinen in weißer Farbe, für das es in Deutschland reiche Vorkommen gibt, das mit Feldspat als Flußmittel aus einer bildsamen tonigen Masse gebrannt wird. Nicht nur für den praktischen Gebrauch sind diese beiden Werkstoffe heute nicht mehr aus dem Leben der Menschen fortzudenken. Ueber ihre kunstgewerbliche Gestaltung hinaus, wozu sie von altersher Material waren, finden sie gerade heute auf **technischem Gebiet** immer weitere Verwendungszwecke.

*

Man stelle sich ein Zimmer vor ohne Fensterscheiben, Spiegel, Lampen, unser Leben ohne Uhr- und Brillengläser, Gebrauchsgläser, Vasen und Schalen, Thermometer und Barometer, um schon auf einen ersten Blick zu

(Scherl Bilderdienst, M.)

Glas als Austauschstoff

Die Ausstellung neue Werkstoffe auf der Leipziger Messe zeigt u. a. dieses große **Abschlußrohr,** das bisher aus teurem, säurebeständigem Metall hergestellt werden mußte und das jetzt aus **Jenaer Glas** gemacht wird, das sich für diesen Zweck bedeutend besser eignet als der frühere Werkstoff.

sehen, zu welch mannigfachen Zwecken der Stoff **Glas** gebraucht wird. Glas ist darüber hinaus nun auch ein **wertvoller Baustoff** geworden. Man verwendet es in Form von Glassteinen und in der verschiedensten Weise in der Innen- und Außenarchitektur. Dieser spröde, außerordentlich dauerhafte, gegen Säuren so gut wie unangreifbare, korrosionsfeste, durchsichtige, durchscheinende, Wärme schlecht-, Elektrizität nichtleitende Stoff, mußte gerade in unserem technischen Zeitalter sich immer weitere Verwendungsgebiete erobern, zumal es gelang, immer neue Glassorten mit immer neuen Eigenschaften, die für besondere Zwecke erwünscht waren, zu gewinnen. Heute kochen wir längst in Glas, haben Gläser, die gegen kräftigen Temperaturwechsel unempfindlich sind, kennen solche, die für Ultra-

violettstrahlen durchlässig sind und deshalb im Heilwesen mannigfache Verwendung finden, andere die imstande sind, besondere lichtstreuende und wärmeabsorbierende Eigenschaften zu entwickeln, und so die Beleuchtungstechnik vorwärtstragen.

Nun aber hat der Werkstoff Glas dadurch eine besondere Bedeutung bekommen, daß er ein immer wichtiger werdender **Austauschstoff** für andere Werkstoffe geworden ist, die wir bisher aus dem Ausland bezogen, und daß er dabei vielfach bessere Eigenschaften zeigt, als die bisher verwendeten Stoffe. In zunehmendem Grade werden Metalle für Flüssigkeitsleitungen (gerade so teure Metalle wie Zinn, oder Kupfer) z. B. bei Bierdruckleitungen, durch Glasleitungen verdrängt, die aus einem hierfür besonders geeigneten Sonderglas hergestellt werden, Heißwasserspeicher, bis jetzt aus verzinntem Kupfer gefertigt, und Heißwasserleitungen werden ebenfalls nun aus wärmefesten Sondergläsern hergestellt, die Temperaturschwankungen bis 150 Grad Celsius vertragen können. Die Schwimmer der Schwimmventile von Spülanlagen in Klosetts macht man ebenfalls aus Glas, statt aus Kupfer. Preßglas zu Griffen, Knöpfen, tritt an die Stelle von Sparmetallen (Metalle, die wir überwiegend aus dem Ausland beziehen müssen), die verzinnten Roste von Kühlanlagen für Lebensmittel ersetzt man durch Glas. Die Fremdstoffe Kork und Asbest werden soweit sie zum Wärmeschutz oder zur Schallabdämmung dienten, immer mehr durch Glas verdrängt, nämlich durch Glaswolle, bestehend aus feingesponnenen Glasfäden, die durch neue Verfahren ein besseres und dauerhaftes Isolierungsprodukt ergeben. Glas wird jetzt, ähnlich wie die Kunstseide, durch Düsen (feine Oeffnungen) gepreßt oder in der Art der Zentrifuge abgeschleudert, so daß so auf schnellstem Wege feine Fäden von 30—300 Tausendstel mm Dicke entstehen. Aber noch viel feinere Glasfäden werden schon gesponnen, die nur 2—10 Tausendstel mm stark sind und sogar zu Garn **versponnen und verwebt** werden können. Man kann daraus seidenglänzende, gegen Wasser, Säure und Feuer unempfindliche Kleider herstellen, die natürlich nicht etwa durchsichtig sind, so daß Glas auf dem Wege ist, sogar ein neuer Textilfaserstoff zu werden. Nur ist die Herstellung derartiger Fäden noch zu teuer, um sie industriell in großem Maße aufnehmen zu können. Auch wäre dazu wohl noch eine weitere Verringerung des Fadendurchmessers notwendig, da gerade die bei Glas sonst so geringe Dehnungsfähigkeit merkwürdigerweise mit der Dünne des Fadens immer mehr ansteigt. Vielleicht werden eines Tages die wundervollen Gewebe, deren Herstellung schon gelang, auch auf den Markt kommen.

Aus den einstigen Glashütten, die in der Hauptsache Quarzsand mit Asche des Waldlaubes (Pottasche, kohlensaures Kali als Flußmittel) verwendeten, sind Fabriken entstanden, in denen nicht mehr der Glasbläser seine Herz und Lungen zerstörende Arbeit verrichtet. An seine Stelle sind geistvoll erdachte Maschinen getreten die durch neue Fertigungsverfahren den als Endprodukt so spröden Stoff, in jede gewünschte Form bringen. Neuerdings ist es sogar gelungen, unter Verwendung neuer Hartmetalle **Glas zu drehen, zu hobeln, zu bohren und zu fräsen** (schaben), Verfahren, bei denen das Glas geradezu geschnitzt wird, nachdem schon seit längerem durch bestimmte Maschinen, die Glasrohre und Glasgefäße zogen und preßten, außerordentliche Maßgenauigkeiten erzielt wurden.

*

Porzellan dringt in ähnlicher Weise wie das Glas vor, und hat seit langem außer auf den Gebieten der Gebrauchs- und Kunstkeramik auf technischem Boden immer weitere Eroberungen gemacht. Von jeher wird bei Außenleitungen der elektrische Strom über Porzellanisolatoren geleitet, neueste derartige Isolatoren halten ungeheure Spannungen aus. Unabsehbar sind die Möglichkeiten der Verwendung von Hartporzellan in der Bauwirtschaft. Es ist so korosionsbeständig wie das Glas, und ebenso unangreifbar durch fast alle Säuren, von unbegrenzter Witterungsbeständigkeit.

Fast noch mehr als Glas tritt Porzellan seit langem bei Installationen in Wohnungen und Betrieben, in der chemischen- und Nahrungsmittelindustrie an die Stelle von Kupfer, Zinn, Blei und anderen Sparmetallen. Auch aus Porzellan werden nun Rohre hergestellt, die leicht verlegt werden können und mit Hilfe einfacher Schneidevorrichtungen in beliebige Stücke geschnitten werden können. Sie treten an Stelle von Leitungen aus Kupfer, Messing und Blei, sind dauerhafter und isolieren auch besser so daß solche Kaltwasserleitungen auch besser gegen Frost als Metallleitungen geschützt sind. In Brauereien, Färbereien, Essigfabriken, Molkereien, auch in Bädern sind solche Porzellanrohre bereits eingebaut, darüber hinaus stellt man nun die Filter für Brunnen aus Porzellan her, wodurch große Mengen von Kupfer erspart werden. Mühlwalzen, Seilrollen, Bottiche und Tröge in den verschiedensten Betrieben sind nun aus Hartporzellan. Dieser Werkstoff erspart der deutschen Volkswirtschaft nun immer größere Mengen von Kupfer, Messing und Chrom, erspart ihr auch viel unproduktive Arbeit, da Porzellan viel leichter sauber zu halten ist als Metalle, gewährleistet die einwandsfreie Herstellung von Lebensmitteln, die nicht mehr mit Metallen in Berührung kommen. Dabei sind die Preise dieser Porzellangegenstände natürlich höher als die von gleichartigen Gegenständen aus Eisen, aber durchaus konkurrenzfähig mit den verschiedenen aus Sparmetallen hergestellten, sogar verchromten Gegenständen.

*

Bei all dem entsinnt man sich immer wieder der **alten Verwendungszwecke** der edlen Werkstoffe Glas und Porzellan, dieser rein deutschen Erzeugnisse. Kunstverglasung und Glasmalerei, Mosaikkunst sind noch lange nicht tot, ebensowenig wie die Porzellanmalerei in Ueber- und Unterglasur und die Herstellung von Porzellanplastiken aus unglasierten (sog. Biskuit-) Material wie aus glasiertem Porzellan. In allen Teilen Deutschlands gibt es bedeutsame Glasfabriken, welche die verschiedensten Verarbeitungsverfahren pflegen und die mannigfachsten Artikel herstellen, unzählige andere Betriebe verarbeiten Glas weiter. Die deutsche Porzellanindustrie aber hat ihren Schwerpunkt in der Bayerischen Ostmark, wo die größten Porzellanfabriken der Welt stehen und ihre Produkte für alle Länder herstellen. sd.

Weltrundfunkverein tagt in Berlin

51 Rundfunkgesellschaften aus 39 Ländern / Neuverteilung der Wellenlängen

):(**Berlin**, 5. März

Der Weltrundfunkverein, der 51 Rundfunkgesellschaften aus 39 Ländern umfaßt und somit eine der größten internationalen Organisationen ist, hält gegenwärtig in Berlin eine Tagung ab, die bis zum 14. März dauert.

Der Verband wurde 1928 gegründet, als der Rundfunk noch in den Kinderschuhen steckte. Er stellte zunächst eine Art Selbsthilfe von neun europäischen Rundfunkgesellschaften — darunter der deutschen — dar, weil eine staatliche Regelung der vom Rundfunk aufgeworfenen Probleme damals noch nicht möglich war. Das auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaute Brüsseler Kontrollinstitut des Vereins prüft täglich die Einhaltung von über 700 Rundfunkwellen und stellt eine segensreiche Aetherpolizei dar, die schon viele Senderstörungen entdeckt und abgestellt hat. Auf dem Programmgebiet hat der Verein den internationalen Austausch von Rundfunkübertragungen ermöglicht und die bekannten „Weltringsendungen" oder „interkontinentalen Sendungen" durchgeführt.

Der bedeutendste Programmpunkt der Berliner Tagung ist die Vorbereitung der im nächsten Jahre in Kairo stattfindenden **Weltnachrichtenkonferenz,** deren Dauer auf drei Monate berechnet ist. Auf dieser Konferenz soll der **gesamte Wellenbestand neu verteilt** werden. Hierfür muß der Weltrundfunkverein die Ansprüche der einzelnen Länder auf Zuteilung bestimmter Wellen prüfen.

Zu Beginn der Tagung überbrachte am Freitagnachmittag

Staatssekretär Funk

die Grüße der Reichsregierung und insbesondere des Reichsministers Dr. Goebbels. Er forderte die Gäste auf, das neue Deutschland kennen zu lernen. Dann ging er auf die Bedeutung des Rundfunks für die politische Führung und im weiteren für die Verständigung unter den Völkern und den Frieden der Welt ein. Dieser Gedanke liege auch der Gründung des Weltrundfunkvereins zugrunde. Deutschland habe den dringlichen Wunsch, daß die Rundfunkbeziehungen mit den Nachbarländern freundschaftlich gestaltet werden und jede **internationale Hetze und Einmischung** in die inneren Verhältnisse fremder Staaten über die Rundfunksender **unterbunden** werden. Als ein Erfolg dieser Bestrebungen sei das in diesen Tagen mit **Oesterreich** abgeschlossene Abkommen zu verzeichnen.

Im Anschluß dankte

der Präsident des Weltrundfunkvereins, Rambert,

für die Begrüßung. Der Rundfunk sei auch ein mächtiges Instrument der sozialen Entwicklung geworden, und die Union sei seit 12 Jahren bestrebt, ihn auch zur Bereicherung der menschlichen Kenntnisse auf internationalen Gebieten zu benutzen. Deutschland mache gegenwärtig unter dem prächtigen Impuls seines Führers ein hochinteressantes und weitgehendes Experiment moderner Soziologie. In dieser Neuorganisation des Dritten Reiches muß auch der Rundfunk eine sehr wichtige Rolle spielen. Der deutsche Rundfunk habe aber auch dem internationalen Gedanken große Aufmerksamkeit geschenkt und von sich aus oder in Zusammenarbeit mit Mitgliedern der Union schon viel Gutes geleistet. Ganz besonders sei hier die hervorragende Leistung der Reichsrundfunkgesellschaft zu betonen anläßlich der Olympischen Spiele und bei der Weltringsendung, die unter dem Titel „Jugend singt über die Grenzen" vor zwei Jahren einen so großen Erfolg hatte.

3,4 Milld. für engl. Wehrmacht 1937/38

Ein Fünftel der 18,3 Milliarden des Fünfjahresplans

London, 5. März

Am Freitag wurde in London nach den Voranschlägen für Heer und Flotte auch der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1937/38 für die britische Luftwaffe veröffentlicht. Demnach werden für das kommende Finanzjahr 82,5 Millionen Pfund Sterling (990 Millionen RM.), d. h. also 31,8 Millionen Pfund (rund 382 Millionen RM.) mehr als im Vorjahre angefordert. Der Voranschlag für die Luftwaffe ist höher als der für das Heer (mit 757 Millionen RM.).

In einer Denkschrift wird mitgeteilt, daß die britische Flugwaffe am 1. April aus **100 in der Heimat stationierten Geschwadern** bestehen wird, weitere 20 Geschwader würden bei der Marineluftwaffe und 26 Geschwader in Uebersee dienen. Die Stärke der britischen Luftwaffe belaufe sich auf **4850 Offiziere und 51 000 Unteroffiziere und Mannschaften.** Sechs neue Flugzeugmotorenfabriken würden in wenigen Monaten fertiggestellt. Für die **Verteidigung der Städte** soll eine Luftstreitkraft mit einer Frontstärke von 1750 Flugzeugen geschaffen werden. Außerdem würden **zehn Regimenter** für die Aufstellung einer **Ballonsperre für London** in Aussicht genommen.

Ferner organisiert die englische Regierung **den zivilen Luftschutz.** 260 000—300 000 Luftschutzhelfer werden für ganz England bereitgestellt werden. Die freiwilligen Helfer werden u. a. auch Gasmasken zu verteilen haben und von der Regierung entsprechend ausgebildet werden.

*

Nach der Veröffentlichung des Haushaltsvoranschlages für die Luftwaffe läßt sich nunmehr übersehen, wie hoch sich die **Gesamtausgaben für die britische Wehrmacht** im nächsten Finanzjahr stellen werden. Danach werden für die Armee 36,13 (im Vorjahre 49,28), für die Flotte 78,0 (69,9), die Luftwaffe 56,5 (39,0) Millionen Pfund Sterling angefordert, d. h. im **Haushalt** werden insgesamt **2,4 Milliarden RM.** angesetzt. Hierzu kommen noch an geplanten Ausgaben, die durch **Anleihen** gedeckt werden sollen, 80 Millionen Pfund Sterling.

Die Gesamtausgaben für 1937/38 für die Rüstungen belaufen sich nach diesen Ziffern auf 277,6 Millionen Pfund (3,4 Milliarden RM.). Die Gesamtausgaben übersteigen die des Vorjahres um 82,6 Millionen Pfund oder rund 1 Milliarde RM.

Die Gesamtausgaben der englischen Aufrüstung in den nächsten fünf Jahren sollen bekanntlich 18,3 Milliarden Reichsmark betragen.

Fraternité, Egalité

Die Kolonialvölker — Farbige Franzosen

× **Paris**, 5. März

Zu Ehren des Negerabgeordneten der französischen Kammer, Gratien **Candace** (Guadeloupe), der gerade sein 25jähriges Jubiläum als französischer Volksvertreter feiert, wurde in Paris ein Festessen veranstaltet, an dem als Vertreter der französischen Regierung der Kolonialminister Moutet teilnahm. Dabei erklärte Moutet in einer Ansprache, daß diese Feier **das Fest der großen französischen Familie sei.** Er richtete dann „brüderliche Grüße" an alle Einwohner des französischen Kolonialreiches.

Der ehemalige Ministerpräsident Albert Sarraut feierte in Candace das „lebende Symbol des Kolonisationswerkes Frankreichs". Nachdem er sich gegen die deutsche Rassenlehre gewandt hatte, die er als „grausam" bezeichnete, wendete er sich gegen die italienischen Rassengesetze in Abessinien. „Wieviel schöner ist doch Frankreich", rief Sarraut aus, „dieses große und milde Frankreich, das alle seine Kinder mit der gleichen Liebe umfängt." (!) Nach diesen Worten tauschten Sarraut und der Neger Candace unter dem begeisterten Beifall der Anwesenden Umarmung und Kuß.

Der ehemalige Ministerpräsident **Herriot,** der Präsident der Abgeordnetenkammer, sprach mit Stolz davon, daß in Frankreich die höchste Stelle von Negern bekleidet würde. Er schloß mit den Worten: „Ich erkläre am heutigen Abend, daß wir euch alle sehr lieben."

Der Bürgerkrieg in Spanien

Keine wesentlichen Kampfhandlungen

× **Salamanca**, 5. März

Der nationale Heeresbericht meldet, daß am Donnerstag keine **wesentlichen Kampfhandlungen** an den verschiedenen Fronten stattgefunden haben.

Nach den Berichten nationaler Sender nimmt die Zahl der **bolschewistischen Ueberläufer** immer mehr zu. An der **Madrider Front** ergaben sich 400 Milizleute. Ein Parlamentär unter dem Schutz einer weißen Flagge lief auf sie zu und kündigte an, daß bolschewistische Milizen beabsichtigten, in das nationale Lager überzulaufen. 400 Mann trafen kurz darauf **vollkommen bewaffnet** bei den Nationalen ein. Sie erzählten, daß sie erst kürzlich mobilisiert worden seien.

In aller Kürze

In einer Zuschrift an die „Times" weist Conwell-Evans auf eine skandalöse Entstellung der Rede Ribbentrops in der englischen Presse hin, als ob Ribbentrop mit einer Gewaltanwendung Deutschlands gedroht habe, falls die deutschen Kolonialforderungen nicht erfüllt würden. Lord Cecil habe auf Grund dieser Fälschung Deutschland angegriffen. Die Rede Ribbentrops sei versöhnlich gewesen.

*

In Frankreich ist für den Kriegsfall ein einheitlicher Kommandant aller Streitkräfte zu Land, zu Wasser und in der Luft vorgesehen. Das Oberkriegskomitee kann diesen Kommandanten bereits in Friedenszeiten auswählen.

*

Die in der Note der nationalspanischen Regierung aufgedeckten Machenschaften gegen Spanisch-Marokko werden in Paris kategorisch bestritten. Außerdem wird erklärt, daß der Vertrag von Algeciras vom Jahre 1906 durch den französischen Marokkovertrag und den französisch-spanischen Vertrag von 1912 ersetzt worden sei, wodurch die Marokkofrage endgültig vom internationalen Plan verschwunden sei.

Die Londoner Stadtratswahlen

London, 5. März

Auf Grund des endgültigen Ergebnisses der **Londoner Stadtratswahlen** haben die Labour Party 75 Sitze (1934: 69 Sitze) und die Stadtreformer (Konservative) 49 Sitze (1934: 55 Sitze) erhalten. Sämtliche anderen Parteien haben keine Sitze. Für die politische Stimmung des Landes ist die Londoner Wahl jedoch ohne Bedeutung, da in London besondere Verhältnisse herrschen.

Der Mörder von Schloß Holte zum Tode verurteilt

):(**Bielefeld**, 5. März

Das Schwurgericht Bielefeld sprach den 58 Jahre alten Robert **Schöler** des Mordes in Schloß Holte schuldig und **verurteilte ihn zum Tode.** (S. Seite 3 des Blattes.)

Letzte Handelsnachrichten

Beimischung von Maisbackmehl zum Weizenmehl

Gute Ergebnisse der Backversuche

Im Interesse der notwendigen Vorratshaltung an Brotgetreide hat die Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft angeordnet, daß bei der Herstellung von Brot und Backwaren von jetzt ab 7 v. H. Maisbackmehl dem Weizenmehl beigemischt werden. Das Maisbackmehl wird den Bäckern zu günstigen Bedingungen möglichst zu dem gleichen Preis, zur Verfügung gestellt wir das Roggenmehl der Type 997. Die Beimischung ist aber sofort zulässig und ab 15. März Pflicht. Es ist deshalb jedem Bäcker im eigenen Interesse dringend zu raten, sich sofort mit seinen bisherigen Mehllieferanten in Verbindung zu setzen und die benötigten Mengen Maisbackmehl sofort zu bestellen.

Probevermahlung und Backversuche haben ergeben, daß durch eine Beimischung von Maismehl zum Weizenmehl die Güte des Brotes und der Backwaren in keiner Weise beeinträchtigt wird, und zwar selbst dann nicht, wenn 10 v. H. Maismehl begemischt werden. Die angeordnete Beimischung beträgt aber nur 7 v. H. Es muß auch daran erinnert werden, daß vor dem Krieg in Deutschland in erheblichem Umfang freiwillig und gern Backwaren verbraucht wurden, die viel Maismehl enthielten.

Erfüllte Erwartungen in Leipzig

):(**Leipzig**, 5. März.

Während die große Technische Messe und Baumesse noch in vollem Gange ist, ließ sich am Freitag, dem Schlußtag der Mustermesse, bereits mit Sicherheit feststellen, daß Leipzig die beste Messe seit ihrer Existenz in der heutigen Form erlebt hat. Die Aussteller äußern immer wieder, daß sie diesmal sämtlich auf ihre Rechnung gekommen seien. Der Besuch ließ vom Messemontag bis zu den letzten Stunden des Schlußtages kaum nach. Die geschäftliche Initiative ging von der Nachfrage aus; die Aussteller übten eher Zurückhaltung. Zum Teil kam es zu Kontingentierungen der Bestellungen.

Das Problem der Messe waren die geforderten langen Lieferfristen. In allen Branchen sind die neuen deutschen Werkstoffe oder neue deutsche Verarbeitungsformen von den ausländischen Interessenten und Abnehmern sehr gut aufgenommen worden. Die europäischen Länder und die Vereinigten Staaten waren ungefähr gleich stark an der Mustermesse und der Technischen Messe interessiert, die überseeischen Länder überwiegend an der Technischen Messe.

Die meisten Aussteller von Werkzeugmaschinen sind auf Jahre hinaus mit Arbeit versehen. Lieferfristen von 18 bis 24 Monaten sind keine Seltenheiten. Viele Aufträge müssen abgelehnt werden. 30 v. H. der Aufträge gingen in das Ausland, vor allem nach England, Frankreich und Belgien. Größeres Interesse haben deutsche Kunststoffe und ihre Verarbeitungsmaschinen auf sich gezogen. Länder wie England und Frankreich, die über genügend Rohstoffe verfügen, zeigten für dieses Gebiet das stärkste Interesse. Geschäfte in Röhren, Wandbekleidung und anderen Artikeln aus Kunststoffen kamen mit fast allen europäischen Ländern zustande.

In der Sendereihe „Badische Komponisten" des Reichssenders **Stuttgart** hörte man Freitagnachmittag Werke von Willi **Grabert.** Ausführende waren die Bläservereinigung des Bad. Staatstheaters sowie der Komponist, der gleich zu Anfang am Flügel eine Oboensonate (B-dur, als Uraufführung) begleitete. Dem dankbaren, ganz aus dem Charakter des melodiösen Blasinstrumentes geschaffenen Werk mit einem schönen, langsamen Variationenteil und einem munteren Schlußallegro, dessen Solopart Paul **Kempfe** sehr schön interpretierte, folgte u. a. noch eine Suite für fünf Bläser, ebenfalls eine ungemein ansprechende Arbeit. Hans Schorn.

Die Operette „Geisha" in der Türkei verboten. Die türkische Regierung hat die Operette „Geisha" verboten, da dieses Stück, das aus dem Geiste krankhafter europäischer Vorliebe für das Exotische geboren sei, die asiatischen Länder unter dem Gesichtswinkel eines Schaubudenbetriebes darstelle.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

„... und was sagt man in Deutschland?"

Paris, Metz, Nancy, Stationen einer Frankreichfahrt — Franzosen 1937. Was ist das, Verständigung? Ein Erlebnisbericht von Ludwig Ries.

Copyright by Verfasser, Karlsruhe

Es wird gesammelt

Na also! Wer sich heimlich beklagt, daß in Deutschland ein bißchen viel gesammelt würde für das Winterhilfswerk und der Meinung sein sollte, im demokratischen Ausland käme so etwas gar nicht in Frage, dürfte eine kleine Enttäuschung erleben, wenn er die Probe aufs Exempel macht. Als ich im Sommer 1936 die holländische Grenze bei Emmerich überschritt, war ich noch im Bereich der Grenzpfähle von drei netten Leuten umringt, die mir ein Abzeichen zugunsten der holländischen Tuberkulosefürsorge verkauften.

In Metz bekam ich von reizenden Sammlerinnen einen kleinen, goldfarbenen Ballettschuh ins Knopfloch gesteckt — für notleidende Artisten, Kostenpunkt ein Franken, zwölf deutsche Reichspfennig. Auf dem Ball der Vereinigung in Frankreich lebender Luxemburger, der unter dem Ehrenpräsidium des Präfekten des Moseldepartements, des Generalgouverneurs der Garnison und des Herrn Maire der Stadt Metz stattfand, waren der Wohltätigkeit nach keiner Richtung hin Schranken gesetzt. Jeder wird Verständnis dafür haben, der unsere eigenen Anstrengungen im grandiosen Winterhilfswerk des deutschen Volkes zu würdigen weiß.

Die Stimme eines Toten klagt an

Während in Paris die Plakate der nationalen Parteien von den Stoßtrupps der Volksfront regelmäßig abgerissen werden, bietet die Provinz ein wesentlich anderes Bild. Metz und Nancy sind typisch in dieser Beziehung. Hier fehlen die kommunistischen Aufrufe fast völlig, oder sie sind zerflattert in alle Winde. Dagegen sind die Anschlagsäulen bedeckt mit einem großen Plakat, das die Riesenüberschrift trägt: „Die Stimme eines Toten klagt die Lügenpresse an". Interessiert bleibt man stehen. Wer ist der Tote, dessen sympathische Züge von der Höhe des Plakates herablächeln. Nicht ohne tiefe innere Bewegung nimmt man auch als Nichtfranzose jene leidenschaftlichen Worte in sich auf, mit denen ein ehrlicher Kämpfer für die Wahrheit ein System angreift, dem er selbst zum Opfer fiel, Worte eines Mannes, der sein Leben ließ für seinen Beruf.

Der Tote ist Chefredakteur **Louis Delaprée**, Sonderberichterstatter des „Paris Soir" in Madrid. Seine Berichte, die er der Boulevardpresse zukommen ließ, waren nicht nach dem Geschmack der mit dem Bolschewismus paktierenden Journaille. Er hatte zuviel gesehen, was ihn anwiderte, und dementsprechend waren seine Berichte. Diese wurden daraufhin einfach unterschlagen und in einigen Briefen, die auf dem erwähnten Plakat im Faksimile wiedergegeben sind, beklagt sich Delaprée darüber mit heftigen Worten.

„Ich habe also für die Katze gearbeitet", ruft er einmal aus, und dann schleudert er der Pariser Skandalpresse die leidenschaftliche Anklage ins Gesicht: „Ein einziger Seufzer der Mrs. Simpson ist für euch interessanter und wichtiger als das Hinschlachten (massacre) von 100 Kindern in Spanien und das Elend der unschuldigen Opfer dieses Bürgerkrieges." Wer so schreibt, zieht sich den tödlichen Haß Moskaus zu, und es kam, wie es kommen mußte. Louis Delaprée sollte Spanien nicht lebend verlassen.

Ein feiger Ueberfall

Am 8. Dezember 1936 startete vormittags auf dem Madrider Flugfeld eine Maschine der französischen Gesandtschaft. Es war ein zweimotoriger Potezapparat von militärischem Typ, aber ohne Kokarden, ohne Bombenabwurfvorrichtung oder Panzertürme. Deutlich sichtbar auf einige hundert Meter waren die Worte „Französische Gesandtschaft" aufgemalt. An Bord befanden sich der Pilot Boyer, Dr. Henny vom Internationalen Roten Kreuz, zwei kleine Mädchen spanischer Nationalität, der Berichterstatter der Havas-Agentur, André Château, und Louis Delaprée vom „Paris Soir". Als sich das Flugzeug gegen 13 Uhr mittags in niedriger Höhe bewegte, wurde es einige Zeit lang von einem bolschewistischen Jagdflieger verfolgt, der es einigemale umkreiste und dann in größeren Höhen verschwand.

Plötzlich tauchte ein zweites Jagdflugzeug mit roten Abzeichen auf, das sich ohne langes Zögern in etwas größerer Höhe vor Boyers Maschine legte und aus weniger als 400 Meter Entfernung sogleich das Feuer eröffnete. Zwei Insassen waren sofort getroffen. Ueber den Körper Châteaus hinweg, der am Boden lag, suchte sich eines der beiden Mädchen in den einzigen, engen Gang des Flugzeuges zu retten. Es gelang mit großer Mühe. Die Schwester wurde im gleichen Augenblick von einer Kugel getroffen und brach zusammen.

In großen Spiralen ließ nun Boyer die Maschine fallen, während sich der bolschewistische Angreifer rasch entfernte. Dr. Henny war verwundet, schwerer noch Delaprée. Château hatte einen Beinschuß erhalten. Im letzten Augenblick versuchte Boyer eine Notlandung. Seine Bemühungen waren umsonst. Hart schlug das Flugzeug auf den Boden auf und zerschellte. Ein Drama ging zu Ende.

Aber nicht alle heimlichen Wünsche der Mörder gingen in Erfüllung. Einer hat die Katastrophe überlebt, sie überstanden wie durch ein Wunder: **Boyer, der Pilot.** Seine bloße Existenz straft die Asphaltpresse Lügen, die in alle Welt hinausgeschrieen hatte, daß Francos Flieger die Angreifer gewesen seien. Boyer hat noch nicht gesprochen. Aber seine Berichte, die zu gegebener Zeit veröffentlicht werden dürften, werden noch mehr Licht in diese dunkle Angelegenheit bringen, die fünf unschuldigen Menschen das Leben gekostet hat, darunter dem untadeligen Journalisten Delaprée, weil Moskau es wollte.

(Fortsetzung folgt)

(Weltbild, M.)

Sonjas Nachfolgerin

Vor 12 000 Zuschauern wurde in London die Weltmeisterschaft im Kunstlaufen für Frauen abgeschlossen. Sonjas Nachfolgerin wurde die Engländerin Cecilia Colledge. Unser Bild zeigt die glückstrahlende Siegerin mit ihrem Siegespreis

Kurzberichte aus aller Welt

Der Filmvolkstag

Das deutsche Volk beim deutschen Film zu Gast

):(**Berlin,** 5. März

Gelegentlich des Internationalen Filmkongresses 1935 wurde zum erstenmal ein **Filmvolkstag** veranstaltet, bei dem rund 400 Theater in Berlin und im Reich freien Eintritt gewährten. Anläßlich der Jahrestagung der Reichsfilmkammer wird am Sonntag, den 7. März, der Filmvolkstag in bedeutend größerem Ausmaße wiederholt. Es soll erreicht werden, daß alle Volksgenossen mit dem **guten deutschen Film** bekannt werden. Sie sollen sich überzeugen, daß im Gegensatz zu der Zeit vor 1933 der deutsche Film anständig, sauber, gerade und ehrlich geworden ist, daß alle diejenigen, die am deutschen Film mitarbeiten, sich verbunden fühlen mit der großen deutschen Volksgemeinschaft.

Der deutsche Film hat sich großes Ansehen in der Welt errungen. Er will nicht auf den Lorbeeren ausruhen, die er sich z. B. im vergangenen Jahre auf der Biennale geholt hat, aber er will auch um die Achtung und Liebe aller deutschen Volksgenossen ringen. Die besten und größten Lichtspieltheater im ganzen Reich stehen am Sonntag zu kostenlosem Besuch zur Verfügung. Man braucht lediglich das Heft „Film und Volk" für 20 Pfg. zu erwerben, das in vielen guten Bildern die Leistungen des deutschen Films aufzeigt.

Große organisatorische Schwierigkeiten waren zu überwinden, um diesen Filmvolkstag zu ermöglichen. **2000 Theater** stellen ihre Räume einschließlich Licht, Heizung und Personal zur Verfügung. Die Verleiher haben bereitwillig die 2000 Kopien hergegeben.

Spielendes Kind verursacht Brand

Mutter mit zwei Kindern im Rauch erstickt

):(**Ribnitz** (Mecklenburg), 5. März

In dem ausgebauten Dachgeschoß des Hauses Bahnhofstraße 30 entstand am Freitagvormittag durch ein spielendes Kind ein Brand, der sich rasch ausbreitete. Als die Feuerwehr in die brennende Wohnung eindrang, fand sie dort die Ehefrau des Kraftfahrers Radloff mit ihren beiden jüngsten Kindern, einem fünfjährigen Mädchen und einem einjährigen Knaben — offenbar durch die Rauchentwicklung erstickt — tot auf. Das dritte Kind, ein Junge, der den Brand verschuldet hat, hatte sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

Drei Personen verbrannt

= **Rom,** 5. März

Durch die Unvorsichtigkeit einer Bäuerin ereignete sich in der Nähe von **Cosenza** ein tragischer Unglücksfall, bei dem **drei Tote und zwei Schwerverletzte** zu beklagen sind. Am Küchenherd fingen die Kleider der Frau Feuer, das, als sie sich ins Freie retten wollte, auch einen Haufen trockener Maisblätter in Brand setzte. Bei dem Versuch, der Unglücklichen zu Hilfe zu kommen, kamen außer der Frau auch der Mann und ein Kind ums Leben, während zwei Söhne lebensgefährliche Brandwunden davontrugen.

Griechischer Dampfer gesunken

Auf eine Mine gelaufen — Das Schicksal der Mannschaft ungewiß

× **Paris,** 5. März

„Paris Soir" meldet, daß der griechische Petroleumdampfer „Lukia", der am Donnerstagmorgen von Port Vendres ausgelaufen sei, im Mittelmeer bei Rosas auf eine Treibmine gestoßen sei. Das Schiff mit einer Ladung von 3000 Tonnen Benzin geriet sofort in Brand. Die Lage für den „Lukia" war dadurch besonders bedrohlich, daß der Dampfer keine Funkanlage besaß und nicht Hilfe herbeirufen konnte. Schließlich eilten einige in der Nähe befindliche Schiffe dem Dampfer zu Hilfe.

Wie aus Perpignan gemeldet wird, sollen von der Besatzung bisher von den Küstenbewohnern **zwei Leichen und mehrere Verletzte geborgen** worden sein. Man vermutet, daß der größte Teil der Besatzung mit dem Schiff, das sofort nach der Explosion **gesunken** ist, umgekommen ist. Genaue Angaben über die Zahl der Opfer liegen jedoch noch nicht vor.

Saatgutmangel in der Sowjetunion

Ein Eingeständnis der „Iswestija"

** **Moskau,** 5. März

Die „Iswestija" beschäftigt sich mit der Vorbereitung der Saatperiode durch die Volkskommissariate für Landwirtschaft und für Staatsgüterverwaltung. Ihr zusammenfassendes Urteil lautet: **Es steht schlechter als 1936!** So sei es nicht zu umgehen, daß die Kollektivwirtschaften, denen es **an Saatgut fehle,** Saatgutvorschüsse in Natura erhielten. „Iswestija" spricht von Vorschüssen in „ungeheuren Ausmaßen", was zur Genüge die Größe des Saatgutmangels in den Kollektivwirtschaften charakterisiert. Die Abfuhr des Saatgutes liege gänzlich im argen.

Die Staatsgüterverwaltung habe von 13 Millionen Pud Saatgutvorschüssen im Februar nur eine Millionen Pud verteilt. Auf Bahnhöfen lagerten über 250 000 Tonnen künstlicher Düngemittel, davon 50 000 unter freiem Himmel. Schlimmer noch stehe es mit der Zufuhr des Treibstoffes. Der dritte Teil der Traktoren sei nicht repariert.

Zum Schluß fehlt natürlich nicht der übliche Hinweis auf die „trotzkistischen Schädlinge und Verräter", die das Uebel vergrößerten. Das ist regelmäßig die gleiche Entschuldigung für die groben Mißstände und Fehlschläge.

Die Auslandsorganisation der NSDAP **weihte** am Freitag ihr **neues Rückwandererheim in Tegel,** das geschaffen wurde, um reichsdeutschen Volksgenossen bei ihrer Rückkehr in das Reich für die ersten Wochen eine Heimstätte zu bieten. Gauleiter Bohle übergab das Heim seiner Bestimmung und stellte die Arbeit des Heimes unter das Geleitwort „Nationalsozialistische Volksgemeinschaft kennt keine Grenzen".

Von den etwa 20 Arbeitern, die bei dem gemeldeten Brandunglück in der staatlichen Pulverfabrik in **Pionki** bei Radom schwer verletzt wurden, **sind 14 gestorben.**

SS-Reiter sammeln für das WHW

Bei der 6. Reichsstraßensammlung des WHW am Samstag und Sonntag, den 6. u. 7. März, sammeln die Formationen der SA, SS und NSKK, sowie Männer, Frauen und Kinder vom Reichsbund der Kinderreichen. Hierzu hat sich auch eine **Abteilung der SS-Reiterstandarte 1/14** mit Führer zur Verfügung gestellt.

Die SS-Reiterabteilung wird am Samstag um 15 Uhr vor dem Karlsruher Rathaus vorreiten, um dort ihre Sammelbüchsen und Abzeichen in Empfang zu nehmen. Außerdem spielt ab 15 Uhr die SA-Standartenkapelle auf dem Adolf-Hitler-Platz, die Kapelle der SS auf dem Lorettoplatz, das NSKK wird heute ab 15 Uhr auf dem Werderplatz, Festhallenplatz, Schmiederplatz, Ludwigsplatz und Gutenbergplatz Konzerte geben.

Der Mord von Schloß Holte

Der Unhold vor dem Schwurgericht

):(**Bielefeld,** 4. März

Vor dem Bielefelder Schwurgericht begann am Donnerstag der Prozeß gegen den Mörder von Schloß Holte, den 36jährigen Robert **Schöler.** Eine der schwersten Bluttaten, die fast fünf Jahre in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt war, findet so ihre Aufklärung und Sühne.

Der 18mal vorbestrafte Angeklagte, der 1932 nach langjähriger Zuchthausstrafe aus der Strafanstalt entlassen worden war, wandte sich nach Westfalen und verübte dort zahlreiche schwere Straftaten, darunter auch die Mordtat in Schloß Holte. Als er unter Mordverdacht damals verhaftet wurde, **gestand** er, um die Behörden abzulenken, **freiwillig 25 Straftaten,** darunter einen schweren Straßenraub, ein. Er erhielt eine langjährige Zuchthausstrafe.

Inzwischen konnte in der Mordsache soviel Material gegen Schöler zusammengetragen werden, daß weiteres Leugnen zwecklos war, worauf er gestand. Danach ist er am 8. Januar 1932 in das Gasthaus „Dresselhaus" in dem kleinen Ort Schloß Holte eingedrungen und hat zuerst die Kasse im Schankraum geplündert. Darauf drang er in das Schlafzimmer der Eheleute **Dressel** ein. Auf den Ehemann schlug Schöler mit einem Hammer solange ein, bis er leblos niedersank. Dann verletzte er die Ehefrau durch Hammerschläge schwer. Auch des Gastwirts Vater wurde niedergeschlagen. Weiter verletzte der Mörder eine Hausangestellte schwer. Hierauf flüchtete der Unhold. **Einen Toten und drei lebensgefährlich Verletzte** ließ er am Tatort zurück.

Krawalle in tunesischem Bergwerk

13 eingeborene Bergleute getötet

× **Paris,** 5. März

Havas meldet aus **Tunis,** daß sich am Donnerstagnachmittag in einem Bergwerk in Metlaoui **blutige Zwischenfälle** ereignet haben. **13 Tote und 12 Verletzte** waren zu verzeichnen.

Streikende hatten das Bergwerk besetzt. Gendarmen und Militär waren angefordert, um die Ordnung wieder herzustellen. Die streikenden eingeborenen Bergleute empfingen die Soldaten mit Revolverschüssen. Der Befehlshaber der Gendarmerie und drei Gendarmen wurden verletzt. Es kam zu einem erbitterten Feuergefecht, bei dem 13 Streikende getötet und 12 verletzt wurden. Die Streikenden zogen sich darauf in ihre Hütten zurück.

(Weltbild, M.)

Berlins größter Napfkuchen

erhält von Meisterhand den letzten „Anstrich", um als Meisterstück der Backstube mit dem stattlichen Gewicht von drei Zentnern von deutscher Bäckerkunst auf der Leistungsschau des deutschen Bäckerhandwerks zu künden

Röstspecksoße auf „westfälisch" zu Kartoffelklößen ... das schmeckt!

40 Gramm geräucherten Speck würfelig schneiden, etwas ausbraten, mit 1 gehackten Zwiebel leicht anrösten. Nun 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren, 1/4 Liter Wasser dazutun, zum Speck in die Pfanne gießen und 3 Minuten kochen. Einige Tropfen Essig dazu. Fertig! Hauptsache dabei:

Knorr Bratensoße

Kultur und Technik

Alles wahrhaft Große vollzieht sich durch langsames, unmerkliches Wachsen
Seneca.

Das Rätsel der Epidemien

Wie entsteht eine Grippeseuche? — Neue Experimente

Von Prof. Dr. med. **P. Naumann**

II. (Schluß.)

Es kommen also außer der Anwesenheit der Bakterien auch **noch andere Faktoren** in Frage, die für das Entstehen von Epidemien mit verantwortlich zu machen sind. Zunächst kommt hier die **wechselnde Widerstandsfähigkeit der Menschen** in Betracht. Sie ist von vornherein bei dem einzelnen **sehr verschieden** und kann wahrscheinlich nicht nur durch leichtes Ueberstehen der Krankheit, sondern auch durch Ernährung, durch das Wetter und andere Faktoren beeinflußt werden. Zweitens ist die **Massenhaftigkeit der Infektion** von großer Bedeutung. Je mehr Bakterien vorhanden sind, um so heftiger ist die Ansteckung. Haben sich die Erreger in geeigneten, widerstandsschwachen Personen gewaltig vermehrt, dann besteht auch Gefahr für die widerstandsfähigen. Massenhafte Infektion bricht offensichtlich den Seuchenschutz einer mäßigen Immunität — so ist die Erkrankung der alten Einwohner eines Mäusedorfes zu erklären, wenn frischer Zuzug gekommen ist. Endlich spielen auch **Aenderungen der Virulenz,** d. h. also der krankmachenden Kraft der Erreger selbst eine bedeutsame Rolle. Wir wissen darüber noch nicht sehr viel, es scheint aber doch so zu sein, daß die Giftigkeit der Mikroben für den empfänglichen Organismus wächst, je schneller sie sozusagen von Hand zu Hand gehen.

Man muß sich natürlich sehr davor **hüten,** Erfahrungen, die bei **einer** Epidemie gemacht worden sind, **nun einfach auf alle zu übertragen. Jede von ihnen hat ihre Besonderheiten** der Uebertragung, Verbreitung und Widerstandsfähigkeit der Betroffenen. Ohne daher die Ergebnisse jener Mäuseversuche überschätzen zu wollen, muß man doch zugeben, daß sie uns mancherlei verständlich machen. Warum brachen in manchen Badeorten gerade zu der Zeit der **Saison** Typhusepidemien aus? Sicher waren die Bakterien nicht durch die Badegäste eingeschleppt worden, sondern es handelte sich um prinzipiell den gleichen Vorgang, wie bei der Besetzung der Mäusestadt mit frischen Mäusen. Warum zeigen ferner die **Masern** kurzfristige Höhepunkte der Ansteckung alle 3—5 Jahre, die Grippe Wellen, die in etwa 30jährigen Intervallen ablaufen? Für Masern besteht eine allgemeine Empfänglichkeit und eine lebenslängliche Immunität. Demgemäß erkranken jedesmal fast alle Empfänglichen gleichzeitig. Eine neue größere Welle kann erst kommen, wenn eine neue, noch nicht immunisierte Jugend da ist — also nach 3—5 Jahren.

Wie entsteht eine Grippe-Epidemie?

Und nun die Krankheit, die uns in den letzten Jahren besonders häufig überfallen hat, die Grippe! 1889/90 trat sie sehr stark auf, dann wieder von 1918 ab. Es ist anzunehmen, daß im Jahre 1890 eine fast völlige Durchseuchung der Bevölkerung mit Grippeerregern stattfand. Dadurch entstand ein mäßiger Grad von Immunität, und die Grippe erlosch langsam. 1918 war ein Geschlecht herangewachsen, das keinen Seuchenschutz mehr besaß. Dazu kam die Völkerverschiebung durch den Krieg. Nun begann die Grippe mit leichten Erkrankungen im Sommer 1918. Offenbar war die Menge der Erreger noch nicht sehr groß, ihre Virulenz also recht gering. Aber im Laufe des Herbstes 1918 hatten anscheinend Menge und Virulenz des Grippeerregers so zugenommen, daß jenes lawinenartige Anschwellen der Seuche möglich wurde, das damals einsetzte und zahlreiche Todesopfer forderte. Besonders **junge Menschen,** die im Jahre 1890 noch nicht gelebt hatten, erlagen der Grippe, oft gerade die Gesundesten. Wahrscheinlich kam dazu noch eine gewisse zeitliche Disposition, wenn man erwägt, daß die Grippe **hauptsächlich eine Winterkrankheit** ist.

Auch die alte Sydenhamsche Regel von dem gemeinsamen Auftreten **verschiedener anderer** Krankheiten während einer großen Epidemie konnte damals bestätigt werden: Lungenentzündungen verschiedener Art, Genickstarre, die von der echten Grippe sicher zu trennende Kopfgrippe traten gehäuft auf, ein Zeichen jener eigenartigen „epidemischen Konstitution".

So ist uns durch diese neuen Arbeiten vieles in der Lehre vom Entstehen und Verschwinden der Seuchen klarer geworden. Trotz des Einflusses **anderer** Faktoren bleibt der Satz bestehen: ohne den spezifischen Erreger keine Epidemie! Gelingt es, ihn fernzuhalten, dann ist der Kampf gewonnen. Den schlagendsten Beweis dafür bieten jene früher so gefürchteten Krankheiten wie Pest, Cholera, Fleckfieber usw., die durch sorgfältigen Seuchenschutz tatsächlich von Westeuropa ferngehalten worden sind. Es ist anzunehmen, daß es dem weiteren Fortschreiten der Medizin und Hygiene gelingen wird, in Zukunft auch die meist ja viel harmloseren Epidemien ebenfalls zum Verschwinden zu bringen, die uns heutige Menschen noch bedrohen.

Neue Erfindungen und Entdeckungen

Aufdämpfgerät für Plüsch und Samt. Das Aufarbeiten von Plüsch, Velvet, Samt, Manchester und Velour wird durch ein neuartiges Bügel- und Aufdämpfgerät überaus vereinfacht. Das Handstück des Apparates ist mit einem Bürstenkörper und außerdem mit Düsen ausgestattet. Die Düsen wieder haben Verbindung mit einem Schlauch. Bei Ingebrauchnahme des Apparates stülpt man den Schlauch über die Ausgußöffnung eines Wasserkessels und wartet dann, bis das Wasser im Kessel kocht. Das Aufarbeiten geht so vor sich, daß man das Handstück des Apparates genau wie eine Bürste gebraucht. Sobald man über den betreffenden Stoff hinwegfährt, besorgt der aus den Düsen entweichende Dampf das Aufdämpfen. Ein Benetzen des Stoffes kann nicht eintreten, da die Düsen einen Rand mit nach innen verlaufender Erhöhung haben. Außerdem befindet sich in der Mitte des Schlauches noch eine besondere Tropfenfängervorrichtung. d.

Genie ist Fleiß / Zum 150. Geburtstag von Josef von Frauenhofer

„Er hat uns die Gestirne nähergebracht" sagte die lateinische Inschrift, die Freundeshand auf den Grabstein Josef von Fraunhofers, des berühmten Optikers und großen Mannes der Wissenschaft, setzte. Dies kurze Wort umschließt das Ergebnis einer Lebensarbeit, die der Wissenschaft Instrumente gab, um den Weltenraum zu erforschen, welche den Menschen den Weg wies, um die Eigenschaften ferner Welten zu erkennen und Naturgesetze darlegte, die grundlegende Bedeutung für die Physik haben. Selten ist wohl der Ausspruch, daß Genie Fleiß ist, besser bekräftigt worden als durch diesen Mann, der in 39 kurzen Lebensjahren ein ungeheures Maß an Wissen und Können sich selbst erarbeitete.

(Weltbild. M.)

Joseph von Fraunhofer

Wie ein Märchen klingt seine Lebensgeschichte, die Geschichte von dem kleinen Glaserlehrling, er kaum lesen und schreiben konnte und dann durch Wissensdrang und unermüdliches Streben zu einem der größten Gelehrten seiner Zeit wurde.

Josef Fraunhofer wurde am 6. März 1787 **zu Straubing in Bayern** als Sohn eines Glasers geboren. Schon mit 11 Jahren verlor er seine Eltern und mußte **allein den Kampf mit dem Leben aufnehmen.** Von seinen Vormündern wurde er zu dem Hofspiegelmacher und Glasschleifer Weichselberger in München in die Lehre gegeben. Schwerste Arbeit wurde dem zarten Knaben aufgebürdet, und da es ihm nicht gestattet wurde, die Feiertagsschule regelmäßig zu besuchen, blieb er des Lesens und Rechnens beinahe unkundig. Ein furchtbares Unglück brachte für ihn die Wendung zum Besseren und die Erlösung aus einer Fron, der er zu erliegen drohte. Das baufällige Haus seines Meisters stürzte ein und begrub die Bewohner unter sich. Erst nach stundenlanger Arbeit konnte der 14jährige Lehrling Fraunhofer lebend geborgen werden. Der Kurfürst Maximilian Joseph von Bayern, der die Rettungsversuche persönlich überwacht hatte, nahm sich des Knaben an, sorgte für seine Heilung und gab ihm ein namhaftes Geldgeschenk.

Fraunhofer ließ sich für das Geld des Kurfürsten eine Glasschneidemaschine bauen und schliff an Feiertagen optische Gläser. Als er dabei auf allerlei Schwierigkeiten stieß, begann er **mit zähem Fleiß** allein Mathematik und Optik aus Lehrbüchern zu studieren, die ihm von befreundeter Hand gegeben wurden. Obwohl er sich sogar die einfachsten Grundlagen der Rechenkunst selbst erarbeiten mußte und nur an den Feiertagen Gelegenheit zu geistiger Arbeit hatte, war er bald auf dem Gebiet der mathematischen Optik völlig zu Hause. Um mehr Zeit zum Studium zu haben, kaufte er sich von seinem Lehrherrn mit dem Rest seines Geldes frei. Sein Versuch, sich durch Metallgravierarbeiten selbständig seinen Lebensunterhalt zu verdienen, schlug jedoch der Kriegswirren wegen fehl. Da griffen **Gönner,** die auf ihn aufmerksam geworden waren, **ein** und verschafften ihm eine Anstellung als Optiker bei dem mathematisch-mechanischen Institut von Reichenbach, Utzschneider und Liebherr.

Hier in dieser Stätte technischer Feinarbeit konnte Fraunhofer seine geniale Schaffenskraft **voll entfalten.** Bald war er der führende Kopf des Unternehmens. Er verbesserte nicht nur ständig den Bau der optischen wissenschaftlichen Geräte, sondern fand auch Wege, um ein ausgezeichnetes **optisches Glas** herzustellen. Immer begehrter wurden die Erzeugnisse der Firma; die Wissenschaft, die ihre optischen Präzisionsgeräte bis dahin nur aus Paris und London hatte beziehen können, fand **in München eine neue Stätte,** wo sie Instrumente von vorzüglicher Brauchbarkeit erhalten konnte. Hier nahm der **Weltruf des deutschen Instrumentenbaues** seinen Anfang; die Anregungen, die von Fraunhofers Institut ausgingen, bildeten den Ausgangspunkt für die Entwicklung der deutschen optischen Wissenschaft und Industrie. Doch Josef Fraunhofer schuf nicht nur die Geräte für das wissenschaftliche Forschen, er gebrauchte sie auch selbst als Mittel, um bahnbrechende Forschungen durchzuführen, auf denen sich weite Gebiete der heutigen Wissenschaft aufbauen.

Seine wissenschaftlichen Arbeiten begann er mit der **Bestimmung des Lichtbrechungs- und Farbenzerstreuungsvermögens** der verschiedenen Gläser. Dabei machte er die Entdeckung, die seinen Namen noch jetzt im Munde jedes Wissenschaftlers sein läßt. Es waren die heute **„Fraunhofersche Linien"** genannten dunklen Streifen, die er im Band des durch ein Prisma zerlegten Sonnenlichtes (Sonnenspektrum) fand. Er verglich die Spektren des Lichtes der verschiedenen Himmelskörper miteinander und eröffnete mit diesen Versuchen das Schaffen auf dem Gebiete der **„Astrophysik",** das uns später festzustellen erlaubte, aus welchen Stoffen die im Weltall glühenden Sterne bestehen.

Weitere bahnbrechende Erfolge brachten seine Arbeiten über die **Beugung,** die das Licht beim Durchgang durch feinste Oeffnungen erfährt **(Fraunhofersche Beugungserscheinungen)** und über die gegenseitige Ueberlagerung von Lichtwellen (Interferenz). Die Gesetze, die er dabei fand, führten zu einer Bestätigung der Wellenlehre des Lichtes und zu einer genauen Bestimmung seiner Wellenlängen.

Das Leben Josef v. Fraunhofers ging früh zu Ende. Allzu groß waren die Entbehrungen und Mühsale der harten Jugendzeit gewesen. Sie hatten seinen zarten Körper so erschüttert, daß er einer schleichenden Krankheit keinen Widerstand leisten konnte. Tiefbetrauert starb er am 7. Juni 1826 **im Alter von 39 Jahren** in München.

Die „Pyramide",
Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt
enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Hundert Worte Alemannisch. Von Franz Hintler in Freiburg. — Meine Heimat. Von Gottlieb Graef in Karlsruhe. — Annemarie. Von Philander. — Turmlied. Von G. Guth-Bender in Stuttgart.

Die Don-Kosaken in Karlsruhe

Der Don-Kosaken-Chor schien seit ein paar Jahren verschwunden gewesen zu sein, seine Beliebtheit war jedoch nicht verloren gegangen, wie der ausgezeichnete Besuch bewies, den das Konzert in der **Karlsruher Festhalle** gefunden hat. Der Beifall für den beweglichen Dirigenten ohne Taktstock, Serge **Jaroff,** war stürmisch und hingerissen wie nur je beim früheren Auftreten dieser einmaligen Chorvereinigung. Die Eigenart und die fast automatische Zucht, die merkwürdige instrumentelle Verwendung menschlicher Stimmorgane schien noch gesteigert; die naturalistische Tonmalerei fand einen Gipfel in einem Präludium von Rachmanioff, das für den Jaroffschen Chor eingerichtet worden war: man hörte wahrhaftig angezupfte Saiten-Instrumente! Starken Eindruck machten sofort die kultischen Gesänge, besonders ein liturgischer Satz mit seiner stimmlichen Vielfarbigkeit, die reichlich das Falsett einbezog. Ueberaus fesselnd die ausgesprochen nationellen Gesänge und Lieder, die teilweise geradezu dramatische Szenen darstellten. Nicht zu verschweigen ist, daß sich manche Darbietungen von der Kunst zu Kunststücken verschoben. Doch deren Vollkommenheit schlechthin läßt darüber hinwegsehen, auch über die schließliche naturgegebene Gleichmäßigkeit des für deutsche Ohren dumpfdüsteren slawischen Klangcharakters, der eben aus endlosen Steppen aufsteigt. Aber wiederum: Die ungeheuerlich sorgfältige Charakteristik, der orgeltönige Chor mit seinen wie Springfluten aufschäumenden Solisten packt unentrinnlich.

K. Joho.

Jahrestagung der Reichsfilmkammer

Bilanz des deutschen Filmschaffens

):(**Berlin,** 5. März

Im Sitzungssaal des Reichstages in der Krolloper wurde am Freitagvormittag die **erste Jahrestagung der Reichsfilmkammer,** der ständischen Interessenvertretung und des organisatorischen Mittelpunktes des gesamten deutschen Filmwesens, durch den Präsidenten, Staatsminister a. D. Prof. Dr. **Lehnich,** eröffnet. Der Präsident erklärte in seiner Eröffnungsansprache, daß nunmehr alle am deutschen Filmschaffen Beteiligten eine Einheit darstellen. Dem Film sei im Rahmen des Lebens des deutschen Volkes eine **hohe kulturelle Aufgabe** erwachsen. Der deutsche Film sei ein Kulturgut geworden, das ein Spiegelbild des deutschen Lebens sein wolle.

Das erste Referat hielt dann der Präsident der Reichsfilmkammer selbst über „Die Eigengesetzlichkeit des Films". Beim deutschen Film **habe eine recht befriedigende Aufwärtsentwicklung** eingesetzt. Einen durchschlagenden Erfolg erzielten nur solche Filme, die einen klaren nationalen Charakter trügen und das Spiegelbild des Wesens eines Volkes seien. Der nationale Film sei auch auf dem Weltmarkt im Vordringen begriffen. Darum werde auch der deutsche Film in seinem heutigen Gepräge im Ausland immer mehr gefragt werden. Eine außerordentlich erfreuliche Entwicklung habe der deutsche Kulturfilm genommen.

Walter **Gronostay** sprach über „Der Film im Strom der Geistesgeschichte". Dr. Leonhard **Fürst** behandelte den deutschen Filmstil. Staatsschauspieler Matthias **Wiemann** forderte zum Thema „Der Mensch im Film", daß die Besetzung der Filmrollen mehr nach dem Idealbild des Dichters und weniger nach „Typ" und „Namen" erfolge. Ueber die Beziehungen zwischen Technik und Künstler sprach der Regisseur Werner **Hochbaum.** Die Beseelung über die Technik hinweg, das werde die Aufgabe des deutschen Künstlers sein.

Direktor Friedrich **Pflughaupt** sprach abschließend über „Filmwirtschaft im Dritten Reich". Auf über 500 Millionen Mark könnten die festen Anlagen innerhalb der deutschen Filmwirtschaft beziffert werden! Etwa 50 Millionen Mark müssen jährlich für die Produktion zur Verfügung gestellt werden. Ueber 50 000 Menschen fänden hier Arbeit und Brot. Damit sei die Filmwirtschaft unter die ersten zehn Wirtschaftsgruppen einzureihen. Die Filmherstellung sei gesichert durch die Schaffung der Filmkreditbank, die heute über 75 v. H. der Filme finanziere.

Alle Referate, die die Grundfragen der Filmkunst behandelten und den unerschütterlichen Willen zeigten, dem **deutschen Film** als einem **Kulturträger** sein eigenes Gesicht zu geben und ihn damit zum Ausdruck unserer neuen Zeit zu machen, fanden begeisterte Aufnahme. Nach Abschluß der Tagung eröffnete der Präsident Dr. Lehnich die im Wandelgang der Krolloper aufgebaute **filmtechnische Schau.**

*

Anläßlich ihrer Jahrestagung sandte die Reichsfilmkammer an den **Führer und Kanzler** ein Begrüßungstelegramm. Er habe durch den Neubau des Reiches und seine besondere Anteilnahme am Film die Neugestaltung deutscher Filmkunst ermöglicht. Der Führer wird gebeten, dem deutschen Film weiterhin sein Wohlwollen zu erhalten. — Ferner wurde in einem Telegramm an Dr. **Goebbels** weiterhin treue Mitarbeit gelobt.

Präsident Pastor Constantin Frick 60 Jahre alt. Der Präsident des Zentralausschusses für die Innere Mission der Deutschen Evangelischen Kirche, Pastor Constantin Frick, Bremen, beging am 5. März seinen 60. Geburtstag. Er begann seine pfarramtliche Laufbahn an der Frauenkirche in Bremen. Nach dem Kriege übernahm er dazu noch die Leitung des Bremer Diakonissenhauses. Im Dezember 1934 wurde Frick zum Präsidenten des Zentralausschusses für Innere Mission und damit an die Spitze der gesamten evangelischen Liebestätigkeit berufen, in deren Dienst er seitdem eine weitreichende Tätigkeit entfaltet hat. Er gehört dem Führerrat des Kaiserswerther Verbandes Deutscher Diakonissenmutterhäuser und dem Vorstand des Deutschen Evangelischen Krankenhausverbandes an. Vom Zentralausschuß wurde dem Jubilar in Anerkennung seiner Verdienste die Wichernplakette verliehen.

Aus der Landeshauptstadt

Kleiner Stadtspiegel

Das sonnig-kühle Wetter ist regnerischem und wärmerem gewichen. Zwischen 8,4 und 2,2 Grad bewegten sich die Temperaturen, was etwa als normal zu bezeichnen ist. Im Lauf des Freitags drehte sich der Wind, morgens kam er noch aus Norden, nachmittags aus Westen. Der Himmel war den ganzen Tag bedeckt, zeitweilig sandte er auch Regen. Die Sicht war gering und betrug nur zwischen vier und fünf Kilometer. Der Luftdruck ist schwankend und weiß nicht, wohin er will, ob nach oben oder nach unten.

14. März letzter Eintopfsonntag

In Verbindung mit der Verlegung des Liedertages des Deutschen Sängerbundes vom 14. März auf den 21. März wurde mitgeteilt, daß der 21. März zugleich der letzte Eintopfsonntag des Winterhalbjahres sei.

Die Pressestelle der Gauführung des Winterhilfswerkes gibt hierzu bekannt, daß eine Verlegung des Eintopfsonntags nicht in Frage kommt, **der 14. März ist und bleibt der letzte Eintopfsonntag.**

Wintersportsonderzüge

am Samstag und Sonntag, 6. und 7. März 1937

Infolge der günstigen Schneeverhältnisse läßt die Reichsbahndirektion Karlsruhe am Samstag und Sonntag die nachfolgenden Wintersportsonderzüge mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung verkehren:

Samstag, den 6. März 1937:

Sonderzug 2600: Mannheim—Heidelberg—Offenburg, mit direkten Wagen nach Oberbühlertal und Ottenhöfen. Mannheim ab 14.50 Uhr. Karlsruhe ab 16.10 Uhr.

Sonntag, den 7. März 1937:

Sonderzug 2616/17: Mannheim—Heidelberg—Offenburg und zurück mit direkten Wagen nach Oberbühlertal und Ottenhöfen. Mannheim ab 6.08 Uhr, Karlsruhe ab 7.26 Uhr.

Rückfahrt: Offenburg ab 18.34 Uhr.

Sonderzug 4000/01: Karlsruhe—Offenburg und zurück, mit direkten Wagen nach Oberbühlertal und Ottenhöfen. Karlsruhe ab 6.05 Uhr.

Rückfahrt: Offenburg ab 20 Uhr.

Außerdem für die Rückfahrt: Sonderzug 2601. Offenburg ab 18.22 Uhr.

Aus Beruf und Familie

60. Geburtstag. Am 5. März konnte Rotationsmaschinenmeister Karl **Bernhardt** in voller Rüstigkeit seinen 60. Geburtstag feiern. Seit über 45 Jahren ununterbrochen bei der Firma Druckerei G. Braun tätig, erfreut sich der Jubilar ob seines freundlichen, heiteren und stets kameradschaftlichen Wesens bei seinen Arbeitskameraden allgemeiner Beliebtheit. Wir wünschen ihm zu seinem Sechzigsten alles Gute!

40 Jahre im Dienst. Aus Anlaß der Vollendung einer 40jährigen Dienstzeit bei der deutschen Reichsbahn wurde heute dem Oberzugschaffner Julius **Brunn** ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Führers und Reichskanzlers durch einen Vertreter der Reichsbahndirektion überreicht. Den Glückwünschen haben sich der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe angeschlossen.

Klarstellung zum Verbot von Mietsteigerungen

Um falschen Auffassungen über die Auslegung der Mietpreisstoppverordnung zu begegnen, wonach das Verbot der Mietpreissteigerung keine Anwendung finde, wenn man alte Krisenmieten bis zur Friedensmiete oder bis zur gesetzlichen Miete erhöhte, wird darauf hingewiesen, daß für die Festsetzung der Mieten der Stichtag vom 18. Oktober 1936 gelte und daß jede Ueberschreitung des an diesem Tage bestehenden Mietpreises strafbar sei.

Seinen Verletzungen erlegen

Ein 72jähriger Mann, der vor einigen Wochen in Rüppurr die Treppe seines Hauses hinabgestürzt war, ist im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Wer holt nun eigentlich ab?

Häufig hört man zur Zeit noch die Klage: Ja, sammeln wollen wir. Zu Hause liegt schon alles mögliche, aber wer holt nun eigentlich all diese Dinge ab? Hier ist zunächst nur zu sagen: Wo heute der Sammler noch nicht erscheint, da müssen wir uns noch ein wenig gedulden. Der Aufbau einer Organisation, die regelmäßig und für die Dauer mehr als 17 Millionen Haushaltungen absammeln soll, kann nicht von heute auf morgen schlagartig durchgeführt werden. Die örtlichen Verhältnisse verlangen gerade bei der Altmaterialerfassung weitgehendste Berücksichtigung, so daß eine schwierige Kleinarbeit von den Stellen zu leisten ist, die in den einzelnen Gauen mit der Durchführung der Aktion betraut sind.

Ein Herr aus Breslau sagt an:

Neue Attraktionen im Löwenrachen

Sehr vielseitig ist dieser freundliche Herr aus Breslau, der nicht nur als Ansager unterhaltsam zu plaudern versteht, sondern auch als Musikclown, Parodist und Verwandlungskünstler in einer tönenden Wochenschau sein Publikum begeistert. Er ist die Seele des Programms, dieser Fred **Paln.** Tänzerinnen sind in einem Kabarett unentbehrlich und so vertreten **Ruth** und **Ellen** diese Kunst anmutig und elegant, Walzer, Girltanz und Spitze in gleicher Weise beherrschend. Würdig reiht sich das Duo **Castelli** diesen Darbietungen an. Dieses sympathische Paar schlägt ganz andere Saiten an, was man wörtlich nehmen wolle, denn es führt uns ins Reich der Töne nach der Südsee, hawaiische Klänge erzittern.

Im Mittelpunkt des Abends stehen die Philosophen des Varietés **Streeth-Streeth,** zwei Könner, weit über dem Durchschnitt. Sie nennen sich Kaskadeure, worunter man eine Art Leichtathleten versteht, die mit einer wunderbaren Körperbeherrschung elastische Exzentritäten derart spielerisch vorführen, daß eine grotesk-komische Wirkung einmaliger Art hervorgerufen wird. Da ist jede einzelne Bewegung mit unendlicher Arbeit und vielen Proben einstudiert, jeder Schritt im Zeitlupentempo bis ins kleinste geübt worden. Nur so kann man es sich vorstellen, daß der eine Partner mit der übrigens sehr gelungenen Maske des Vaters aus der bekannten Bilderreihe „Vater und Sohn" sich nicht alle Knochen im Leibe zerbricht.

Helmut **Gresser** mit seinen Solisten umschlingt als harmonisches Band das abwechslungsreiche Programm der ersten Märzhälfte und unterhält in den Pausen durch kultivierte Konzertmusik. Seine Spezialbearbeitungen sind geschmackvoll zusammengestellt und erinnern an untermalende Tonfilmkompositionen, die sich, wie es in den Besprechungen heißt, „unaufdringlich und wirkungsvoll" dem Rahmen des Ganzen anpassen. L. Ries.

Das Fest der deutschen Volksmusik

Endgültig vom 5.—7. Juni — Das Festprogramm

Das Fest der deutschen Volksmusik, das ursprünglich für Pfingsten vorgesehen war, findet nunmehr endgültig am 5., 6. u. 7. Juni statt. Die Vorbereitungen lassen schon jetzt erkennen, daß es sich dabei um ein kulturelles Ereignis von größtem Ausmaße handeln wird. Es werden für die genannten Junitage etwa 600 Musikkapellen mit rund 16 000 aktiven Musikern, hauptsächlich aus Süd- und Mitteldeutschland, in der Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe erwartet. Das Fest liegt in den Händen der Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikkammer. In Verbindung mit dem deutschen Volksmusikfest wird die Fachschaft ihre erste Reichstagung in Karlsruhe abhalten. Um das Ziel der Schaffung einer neuen Blasmusikliteratur zu erreichen, soll auch die Fachschaft der Komponisten zu dieser Reichsveranstaltung eingeladen werden, die von der Stadtverwaltung Karlsruhe weitgehendste Unterstützung und Förderung erfährt. Die Zahl der bereitgestellten Quartiere wird 10 000 erreichen und auch die Verpflegung aufs beste organisiert sein. Für die glatte Durchführung des Festes werden elf Ausschüsse sorgen, das Geschäftszimmer wird sich im Rathaus befinden.

Aus den verschiedensten Gegenden des Reiches werden auf die Festtage Fernsonderzüge als Verwaltungssonderzüge der Reichsbahn mit 75 Prozent Fahrpreisermäßigung geführt werden. Auch für den Verkehr aus der näheren Umgebung ist mit Vergünstigungen (verlängerte Sonntagsfahrkarte) zu rechnen.

Das in großen Zügen bereits festgelegte

Festprogramm

sieht u. a. vor:

Samstag, den 6. Juni: Wertungsspiele, am Abend Begrüßungskonzert mit Ansprache des Präsidenten der Reichsmusikkammer, Professor **Raabe.**

Sonntag, den 7. Juni: Von 7 Uhr ab Wertungsspiele, von 11—13 Uhr Hauptkonzert, am Nachmittag großer Festzug in vier Marschsäulen zum Schloßplatze, dort Kundgebung, in der voraussichtlich Reichskulturwalter Franz **Moraller** sprechen wird, ab 17 Uhr Sonderkonzerte, 20.30 Uhr Kameradschaftsabend im Stadtgarten mit Musikaufführungen und Feuerwerk.

Für **Montag, den 7. Juni,** sind geplant: Musikalische Morgenfeier und Werkkonzerte (u. a. wird die Werkkapelle von Krupp in Essen im Eisenbahnausbesserungswerk spielen). Auch die Hitlerjugend wird uns durch ihr musikalisches Können erfreuen.

Ergänzend hierzu kann mitgeteilt werden, daß im Gau Baden künftig in jedem Bezirk in enger Zusammenarbeit mit allen Kulturstellen Bezirksmusikfeste stattfinden sollen. Wenn die Gemeindeverwaltungen die kulturelle Arbeit der Volksmusikvereine unterstützen, so handeln sie durchaus im Sinne des Führers. Gibt es doch heute kaum eine Veranstaltung, zu der nicht die Volksmusik herangezogen wird. Auch das ist Arbeit durch das Volk und für das Volk. So aufgefaßt, werden die idealen Bestrebungen des deutschen Volksmusikfestes 1937 zu einem vollen Erfolge führen.

Was bringt uns das Jahr 1937?

Wichtige Veranstaltungen in Karlsruhe

Tagungen

Gautagung der NSDAP, Gau Baden, 16., 17. und 18. April.

Fest der Deutschen **Volksmusik** in Verbindung mit der 1. Reichstagung der Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikkammer, 5., 6., 7. Juni.

7. Waffentag des Waffenrings des Deutschen **Kavallerieverbandes,** 10.—13. Juni.

Hauptversammlung des Hauptverbandes Deutscher **Baugenossenschaften,** 19. Juni.

Tagung des Verbandes Badischer **Baugenossenschaften,** 20. Juni. (In Verbindung Eröffnung einer neuen Siedelung des Mieter- und Bauvereins Karlsruhe).

Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für **Photogrammetrie.** Ende September oder Anfang Oktober.

Bundestag des Deutschen **Ulkerbundes,** 9. und 10. Oktober.

Besuch der Teilnehmer am XI. Int. **Milchwirtschaftl. Weltkongreß** in Karlsruhe, 1. September.

Jahrestreffen des Berufsstandes der deutschen **Komponisten.** (Wintertagung.)

Ausstellungen

Jagdausstellung in der „Eintracht", 13. und 14. März.

Sonderschau: **Töpferei und Keramik** in der Badischen Landesgewerbehalle, 1. April bis 30. Juni.

„Deutschland braucht **Radwege",** 10. bis 18. April.

Ausstellung von **Musikinstrumenten** (geschichtliche Ausstellung) in Verbindung mit einer Wirtschaftsschau für Musikinstrumente anläßlich des Tages der Deutschen Volksmusik, 6. bis 10. Juni.

Sonderschau über **Korbflechterei und Korbmöbel** in der Landesgewerbehalle, 1. Juli bis 1. September.

Südwestdeutsche Fachschau für das **Gaststätten- u. Beherbergungsgewerbe** und für das Konditorenhandwerk, 25. September bis 3. Oktober.

Leistungsschau badischer **Gemeinden** (Gauausstellung), 25. September bis 8. Oktober.

Sportliche Veranstaltungen

Große **Reitturniere** in Verbindung mit dem 7. Deutschen Kavallerietag, 11. bis 13. Juni.

Austragung der badischen Gaumeisterschaften in der **Schwerathletik,** 3. und 4. Juli.

Einige weitere große sportliche Veranstaltungen für den Herbst, darunter Länderwettkämpfe sind in Vorbereitung.

Sonstige Veranstaltungen

Karlsruher Sommertagszug, 9. Mai.

„Karlsruher Herbsttage", September und Oktober.

Badische Kulturwoche, 26. September bis 3. Oktober.

Sport und Spiel

Winterhilfswerkschwimmen im Vierordtbad

Städtekampf Karlsruhe — Heidelberg am Sonntag

Nach langer Zeit treten auch die Karlsruher Schwimmer wieder an die Oeffentlichkeit. Daß sie sich bei dieser Gelegenheit gleich in den Dienst der Volksgemeinschaft stellen, wird die Karlsruher Schwimmsportfreunde sicherlich wieder versöhnen. Zudem stellt die Veranstaltung, die am Sonntag, den 7. März, Beginn 15.30 Uhr, im Vierordtbad stattfindet, wirklich ein schwimmsportliches Ereignis dar, dessen Verwirklichung nur begrüßt werden kann.

Zugunsten des Winterhilfswerks des deutschen Volkes stehen sich die Auswahlmannschaften von Karlsruhe und Heidelberg in fünf Staffeln und in einem Wasserballspiel gegenüber.

Umrahmt werden die Kämpfe durch Kunstspringvorführungen, Reigenschwimmen und Figurenlegen der Frauen und durch ein lokales Ereignis, das, zur Tradition geworden, sich in Karlsruhe besonderer Beliebtheit erfreut: die Karlsruher Schulstaffeln! Auch in diesem Jahre haben sich um die für diese Staffeln ausgeschriebenen Wanderpreise wieder fast alle in Frage kommenden Schulen beworben. Insgesamt haben sich bis jetzt rund 15 Schulmannschaften gemeldet, die sich gleichmäßig auf die Volks-, Fach- und Mittelschulen verteilen.

In Anbetracht des guten Zweckes und der sportlichen Sonderstellung der Veranstaltung muß ein guter Besuch erwartet werden.

E. W.

FC Phönix - FC Unterreichenbach

Am kommenden Sonntag hat Phönix sein letztes Pflichtspiel in der Bezirksklasse auszutragen. In diesem Spiel müßte Phönix einen eindrucksvollen Sieg erringen, gilt es doch als Generalprobe für die am 14. März beginnenden Aufstiegsspiele. Ob die Phönixelf in bester Besetzung antreten kann, ist noch ungewiß. Im Vorspiel empfängt die Phönix-Jungliga den FC Alemannia.

KFV—FV Rastatt 04

Während die Meisterschaft der badischen Gauliga am letzten Sonntag durch den Sieg Waldhofs über den VfR Mannheim so gut wie entschieden worden sein dürfte, ist der Kampf um den Verbleib in der ersten Spielklasse in das letzte Stadium getreten. Insbesondere für den zweiten Absteigenden kommen z. Zt. sechs Vereine in Frage. Das zweitletzte Heimspiel des KFV am kommenden Sonntag gegen den derzeitigen Tabellenletzten, FV Rastatt, trägt insofern entscheidenden Charakter, als der Verlierende so gut wie sicher als erster Absteigender bezeichnet werden kann; für Rastatt besonders, das die meisten Verlustpunkte aufweist, bedeutet dieses Spiel die letzte Chance. Es wird also am Sonntag einen Existenzkampf geben, bei dem die Einheimischen gut tun werden, vom ersten Augenblick an mit konzentriertem Siegeswillen zu spielen. Noch steht die überraschende Niederlage des Meisters in Rastatt vor wenigen Wochen in zu guter Erinnerung, man weiß ferner, wie schwer sich unlängst der VfR auf eigenem Gelände tat, um schließlich nach völlig gleichwertigem Kampf mit viel Glück die Leute aus der Festungsstadt mit 2:1 zu besiegen. Abgesehen von einigen in vielen Kämpfen erprobten Spielern, unter denen Dienert in der Verteidigung und Neurohr im Sturm besonders hervorstechen, hat sich die Mannschaft wesentlich verjüngt. Wie man hört, wird die einheimische Läuferreihe am Sonntag erheblich verstärkt antreten und der Sturm eine veränderte Aufstellung zeigen. Jedenfalls wird man am Sonntag auf dem Platz hinter der Telegraphenkaserne nochmals einen Großkampf zu sehen bekommen, der einem solchen um die Spitze an Zähigkeit und Einsatzbereitschaft in nichts nachstehen wird. Das Vorspiel bestreiten wieder die Jungligamannschaften beider Vereine.

Handball

Gauklasse

SV Waldhof empfängt Sonntag den SC Freiburg, dem in diesem Treffen kaum eine Möglichkeit gegeben sein wird, seine schwierige Lage am Tabellenende verbessern zu können. Bei VfR Mannheim tritt der Tv Seckenheim zum Rückspiel an. Beim TSV Nußloch bestreitet die Tgde Ketsch das Rückspiel. Für die Klärung der Abstiegsfrage kann das vierte Treffen des Sonntags, Tv 47 Ettlingen geg. TSV Ostersheim, von besonderer Bedeutung werden.

Bezirksklasse

Staffel III:
Tv Rastatt — Tschft Durlach
Tbd Neulußheim — Tv 34 Pforzheim
Tv 46 Bruchsal — Tv Odenheim

Staffel IV:
Tbd Niederbühl — Tbd Gaggenau
Tbd Pforzheim — Tgde Daxlanden

Die badischen Aufstiegsspiele

An den Aufstiegsspielen zur badischen Fußball-Gauliga nehmen erstmalig alle sieben Abteilungsmeister teil, nachdem in den Vorjahren nur die Bezirksmeister an den eigentlichen Aufstiegskämpfen beteiligt waren. Gespielt wird in einer Doppelrunde mit Vor- und Rückspiel, und der erste Spieltag ist der 14. März. Sechs von den sieben Abteilungsmeistern stehen bereits fest, lediglich in Unterbaden-Ost steht die Entscheidung noch aus. Der Spielplan für die drei ersten Spieltage lautet wie folgt:

14. März:
Alemannia Ilvesheim — Meister Unterbaden-Ost
FC Neureut — Phönix Karlsruhe
FV Kehl — SC Freiburg

21. März:
VfR Konstanz — Alemannia Ilvesheim
Phönix Karlsruhe — SC Freiburg
Unterbaden-Ost — FV Kehl

28. März:
Alemannia Ilvesheim — Phönix Karlsruhe
SC Freiburg — FV Neureut
FV Kehl — VfR Konstanz

Willi Stadel verletzt

Der Konstanzer Kunstturner Willi **Stadel**, der bei den Olympischen Spielen in Berlin in der siegreichen deutschen Mannschaft stand, die die Goldmedaille gewann, hat sich verletzt. Der Badener mußte aus diesem Grunde auf die Teilnahme an dem Ausscheidungsturnen der Gaugruppe 4 am Sonntag in der Mainzer Stadthalle verzichten. Der Gau Baden hat an Stelle von Stadel **Kaiser**, Teningen, gemeldet.

Winterwetterbericht der Reichsbahndirektion Karlsruhe

vom 5. März 1937

Südlicher Schwarzwald:

Feldberg (Schw.), Herzogenhorn: leichter Schneefall, minus 1, 160 cm, Pulverschnee, neu 8 cm, Ski sehr gut. — Belchen, Wiedenereck: leichter Schneefall, minus 2, 120 cm, neu 20 cm, Pappschnee, Sport sehr gut. — Kandel: leichter Schneefall, minus 1, 60 cm, neu 20 cm, Sport gut. — Schauinsland (Freiburg), Notschrei: leichter Schneefall, 0 Grad, 60 cm, Pappschnee, Sport gut. — Turner, Breitnau, St. Märgen: bewölkt, plus 1, 30 cm, Ski gut. — Todtnauberg, Muggenbrunn: Regen, plus 1 30 cm, Sport gut. — Höchenschwand: bewölkt, 0 Grad, 50 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. — Bärental (Feldberg), Saig, Altglashütten-Falkau: bewölkt, 0 Grad, 30 cm, Pappschnee, Ski gut. — Rothaus, Schluchsee, Lenzkirch, Bonndorf: bewölkt, plus 1, 20 cm, Pappschnee, Ski und Rodel gut. — Bernau, Menzenschwand, Todtmoos, St. Blasien: bewölkt, plus 1, 28 cm, Pappschnee, Ski und Rodel ziemlich gut. — Friedenweiler, Hintergarten, Titisee, Neustadt (Schw.): bewölkt, plus 2, 30 cm, Ski gut. — Schönau: Regen, plus 4, lückenhaft, kein Sport.

Mittlerer Schwarzwald:

Brend-Furtwangen: Regen, plus 1, 35 cm, Pappschnee, Sport gut. — Schönwald, Schonach: Regen, plus 1, 30 cm, Pappschnee, Sport beschränkt. — St. Georgen (Schw.): bewölkt, plus 1, 10 cm, Sport beschränkt.

Nördlicher Schwarzwald:

Hornisgrinde: Nebel, 0 Grad, 45 cm, neu 4 cm, Pulverschnee, Ski gut. — Mummelsee, Unterstmatt, Ruhestein, Hundseck: bewölkt, 0 Grad, 45 cm, Firnschnee, Ski gut. — Kniebis-Zuflucht: Nebel, 0 Grad, leichte Schneedecke, verharscht. — Freudenstadt: Nebel, 0 Grad, 20—30 cm, leicht verharscht, Sport beschränkt. — Sand, Breitenbrunnen, Bühlerhöhe, Plättig, Herrenwies-Hundsbach: heiter, minus 1, 10 cm, Sport gut. — Kaltenbronn, Hohloh: bewölkt, minus 2, 25 cm, Ski gut. — Dobel, Herrenalb: bewölkt, plus 2.

Was unsere Leser wissen wollen

(Schriftliche Beantwortung kann nur erfolgen, **wenn den Anfragen Rückporto beiliegt.**)

O. E. in T. Für den Nachlaß der örtlichen Umlage ist Ihr Bürgermeisteramt zuständig. Sie müssen also eine entsprechende Eingabe an diese Stelle richten. Sie werden allerdings nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn Sie kein nennenswertes Vermögen besitzen.

Mitteilungen des Bad. Staatstheaters

„Der Ministerpräsident". Heute, Samstag, gibt Friedrich-Otto Fischer, Berlin, sein viertes Gastspiel als Bismarck in dem erfolgreichen Schauspiel „Der Ministerpräsident" von Wolfgang Goetz. Die Vorstellung beginnt um 20 Uhr.

SENDEFOLGE DES REICHSSENDERS STUTTGART

Samstag, den 6. März 1937

6.00 Choral, Zeitangabe, Wetterbericht — 6.05 Gymnastik — 6.30 Frühkonzert. In der Pause: von 7.00—7.10: Frühnachrichten — 8.00 Wasserstand — 8.05 Wetterbericht, Bauernfunk — 8.10 Gymnastik — 8.30 Musik am Morgen — 10.00 Deutschland ist dort, wo starke Herzen sind! — 11.30 Für dich, Bauer! — 12.00 Mittagskonzert — 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten — 13.15 Mittagskonzert — 14.00 „Eine Stund' schön und bunt" — 15.00 „Wer Musicam verachten tut" — 15.30 Kampfball — 15.45 Ruf der Jugend! — 16.00 Froher Funk für alt und jung — 18.00 Tonbericht der Woche — 18.30 „Aus heiteren Opern" 19.00 „Märzenveilchen" — 20.00 Nachrichten — 20.10 „Zu guter Letzt" — 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht — 22.30 Nachtmusik — 24.00 bis 2.00 Tanzmusik.

UND DES DEUTSCHLANDSENDERS

6.00 Glockenspiel, Morgenruf, Wetter: anschl. Schallplatten — 6.30 Frühkonzert, dazw. 7.00: Nachrichten — 9.40 Kleine Turnstunde für die Hausfrau — 10.00 Deutschland ist dort, wo starke Herzen sind — 10.30 Fröhlicher Kindergarten — 11.00 Rohmilch oder erhitzte Milch? — 11.15 Seewetterbericht — 11.40 Der Bauer spricht, der Bauer hört: anschl. Wetter — 12.00 Musik zum Mittag — 12.55 Zeitzeichen — 13.00 Glückwünsche — 13.45 Neueste Nachrichten — 14.00 Allerlei von Zwei bis Drei — 15.00 Wetter und Börse, Programmhinweise — 15.10 Ruf der Jugend — 15.15 Funkberichte aus der Arbeit der Hitler-Jugend — 15.30 Wirtschaftswochenschau — 15.45 Was sagt Ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit — 16.00 Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle! — 18.00 Volkslieder, Volkstänze — 18.45 Sport der Woche: Vorschau und Rückblick — 19.00 Guten Abend, lieber Hörer! — 19.45 Das muß jeder wissen! — 20.00 Kernspruch, anschl. Wetter und Kurznachrichten — 20.10 Die fröhliche Benzinkutsche — 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten, anschl. Deutschlandecho — 22.30 Eine kleine Nachtmusik — 22.45 Seewetterbericht — 23.00 Zum Tanze erklingen die Geigen.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik

Aussichten für Sonntag: Wieder mehr veränderliche Bewölkung, aber immer noch unbeständig.

Rheinwasserstände:

Rheinfelden, 4. März: 257 cm; 5. März: 253 cm.
Breisach, 4. März: 165 cm; 5. März: 178 cm.
Kehl, 4. März: 307 cm; 5. März: 291 cm.
Karlsruhe-Maxau, 4. März: 512 cm; 5. März: 491 cm.
Mannheim, 4. März: 477 cm; 5. März: 452 cm.
Caub, 4. März: 460 cm; 5. März: 430 cm.

Tagesanzeiger

Samstag, den 6. März 1937

Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Der Ministerpräsident.
Städt. Festhalle: 20 Uhr: Werbeabend für das Bad. Staatstheater.
Städtische Ausstellungshalle: Weltkriegsausstellung.
Colosseum: 20.15 Uhr: Varietéprogramm.
Capitol: Die Botschaft an Garcia.
Union: Ein Mädel vom Ballett.
Gloria: Fridericus.
Resi: Ball im Metropol.
Pali: Fridericus.
Schauburg: Weiße Sklaven.
Kaffee Odeon: Kapelle Geo Egen-Hemprich. Tanz.
Kaffee Bauer: Kapelle Walter Weibig. Tanz.
Kaffee Museum: Kapelle Hans Biebahn. Violin-Primas Buika. Tanz.
Löwenrachen: Kabarettprogramm.
Weinhaus Just: Kabarettprogramm.
Parkschlößle Durlach: Tanz.

Kraft durch Freude

Treibt Leibesübungen

Sportamt!

Heute, Samstag, den 6. 3. 1937, laufen folgende Kurse:
Schwimmen: Frauen, 20 Uhr: Friedrichsbad.
Reiten, Männer und Frauen: 19 und 20 Uhr: Reithalle Rüppurrer Straße 1.
Anmeldung u. Auskunft Sportamt der NSG „Kraft durch Freude", Lammstraße 15 (Fernruf 7375), oder Kaiserstraße 148 (Laden).

Volksbildungsstätte Karlsruhe

Am Dienstag, den 9. März, Eintrachtsaal (A) spricht Oberstleutnant Kraut: Deutsch-Ostafrika im Weltkrieg und 1936.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1936/37

Ortsgruppe Grünwinkel
Durmersheimer Straße 50.

Am Samstag, den 6. März 1937, findet eine Ausgabe von Brotscheinen an alle Gruppen statt. Für die Gruppen A, B und C außerdem noch eine Sonderzuweisung. Ausgabezeiten: Gruppe A, B und C von 5 bis 5.30 Uhr. Gruppe D, E und F von 5.30—6.00 Uhr. Nach 6 Uhr findet keine Ausgabe mehr statt.

Der Ortsbeauftragte.

Sterbefälle in Karlsruhe

4. März

Kurt Gerhard **Kühn**, 6 Tage, Vater Alfred Kühn, Schlosser, Malsch, Amt Rastatt.

Josef **Becker**, Bildhauer, Ehemann, 61 J.

Wilhelm **Kaul**, Färber, Ehemann, 55 J.

Anton **Rund**, Hilfsarbeiter, ledig, 67 J.

5. März

Berthold **Metzmer**, Landwirtschaftsrat, Ehemann, 45 Jahre.

Albert **Braun**, Metzger, Witwer, 79 J.

Agathe **Finkbeiner**, ohne Beruf, ledig, 60 Jahre.

Gottesdienst-Anzeiger

für Sonntag, den 7. März 1937

Evang. Stadtgemeinde
Samstag, den 6. März

Kleine Kirche: Abends 7.30 Uhr Konfirmanden-Beichtfeier, Pfr. Löw; 8.30 Uhr Wochenschlußfeier.

Sonntag, den 7. März 1937
(Lätare)

Bei den Konfirmationsfeiern Kollekte für die Landesbibelgesellschaft

Stadtkirche: 9.45 Uhr Konfirmation mit hl. Abendmahl, Pfr. Löw.

Kleine Kirche: 8.30 Uhr Vikar Schweikhart; 9.30 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Glatt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Elser; 6 Uhr Schlußgottesdienst für die Konfirmanden, Vikar Elser.

Schloßkirche: 10 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Mayer-Ullmann; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schweikhart; 6 Uhr Vikar Schweikhart.

Johanniskirche: 8 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfr. Strettenberg; 9.30 Uhr Konfirmation mit hl. Abendmahl, Pfr. Hauß, Kindergottesdienst fällt aus. 6 Uhr Vikar Ochs.

Christuskirche: 8 Uhr Vikar Hötzel; 10 Uhr Pfarrer Braun; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Braun; 3 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfr. Dr. Schilling.

Markuskirche: 9.30 Uhr Pfr. Seufert; 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert (Entlassung des 2. Jahrgangs); 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Mechtersheimer (für beide Pfarreien); 3 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Lic. Benrath; 6 Uhr Vikar Mechtersheimer.

Lutherkirche: 9.30 Uhr Pfr. Wasmer; 10.45 Uhr Christenlehre, Pfr. Wasmer; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Wasmer; 2 Uhr Konfirmandenprüfung, Vikar Süttterlin.

Matthäuskirche: 10 Uhr Vikar Füller; 11.15 Uhr Christenlehre, Vikar Füller.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8.15 Uhr Pfarrer Ohnsmann; 9.30 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfr. Zimmermann; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Beiertheim: 9.30 Uhr Pfr. Dreber (Konfirmandenprüfung und Entlassung der Christenlehrpflichtigen); 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreber.

Weiherfeld: 8.15 Uhr vorm. Vikar Füller; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreber.

Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Kirchenrat Walther.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: 10 Uhr Pfarrer Brandt.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sophienstraße: 10 Uhr Kirchenrat Hindenlang.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Kirchenrat Walther.

Gemeindehaus Albsiedlung: 9 Uhr Christenlehre, Missionskandidat Funk; 10 Uhr Vikar Mechtersheimer; 11 Uhr Kindergottesdienst, Missionskand. Funk.

Rüppurr: 9.30 Uhr Kirchenrat Steinmann, Konfirmandenprüfung; 11.15 Kindergottesdienst.

Rintheim: 9.30 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Fehn.

Evang.-luth. Gemeinde

Kapelle Lutherplatz: 10 Uhr Pfarrer Schmidt; anschließ. hl. Abendmahl. — Mittwoch, 20 Uhr Passionsgottesdienst, Gemeindesaal. — Donnerstag, 16 Uhr Missionsverein; 20 Uhr Kirchenchor.

Evangelische Freikirchen

Evangel. Gemeinschaft (Zionskirche), Beiertheimer Allee 4: 9.30 Uhr Prediger Fröhlich; 10.45 Uhr Sonntagsschule; 19.30 Uhr Evangelisation. — Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

Methodistengemeinde (Friedenskirche), Karlstraße 49b: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst; 11 Uhr Sonntagsschule; 17 Uhr Abendgottesdienst, Prediger Kehrer. — Mittwoch, 20 Uhr, Bibelstunde.

Evang. Stadtmission, Adlerstraße 23: 3 Uhr Bibelstunde. — Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde.

Wochengottesdienste und Bibelbesprechungen

Städt. Krankenhaus: Montag, abends 8.15 Uhr, Bibelstunde, Kirchenrat Walther.

Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfr. Haug.

Lutherpfarrei: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal.

Gottesauerpfarrei: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Arminenhaus, Robert-Wagner-Allee 51.

Schloßpfarrei: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal, Stephanienstraße 22, Pfr. Mayer-Ullmann.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: Mittwoch, abends 7.30 Uhr, Pfarrer Zimmermann.

Lukaspfarrei (Gemeindesaal Kaiserallee 66): Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Vikar Schmidt.

Johanniskirche: Donnerstag, 7.15 Uhr, Morgenandacht im Gemeindehaus.

Mittelstadtpfarrei: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal, Lammstraße 23, Pfarrer Glatt.

Kleine Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr Konfirmandenunterricht für Erwachsene, Pfarrer Mondon.

Christuspfarrei-Süd: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Diakonissenhauskirche, Pfarrer Braun.

Markuskirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche: Donnerstag, abends 7.45 Uhr, Vikar Süttterlin.

Matthäuskirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Vikar Füller.

Geibelstraße 5: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Zimmermann.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: Donnerstag, abends 8 Uhr, Kirchenrat Walther.

Rintheim, Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindesaal.

Rüppurr: Freitag, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus Wochengottesdienst mit Vorbereitung für die Konfirmations- und Abendmahlsfeier.

Baptisten-Gemeinde, Kaiserstraße 39 (Eingang Fasanenstr.): 11 Uhr Sonntagsschule; 20 Uhr Gottesdienst: Prediger Pelludat. — Donnerstag, 20 Uhr Bibelstunde, Prediger Pelludat.

Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten

Gemeindehaus, Kriegsstr. 84: Samstagvormittag 9 Uhr Bibellehre: 10 Uhr Predigt, F. Hager: nachm. 2.30 Uhr Kindergottesdienst. — Sonntag, abends 8 Uhr: Oeffentl. Vortrag: Thema: „Das hl. Abendmahl und christl. Gesinnung", Prediger Schick. — Freitag, abends 7.30 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde, Prediger Schick.

Kath. Stadtgemeinde
4. Fastensonntag

St. Stephan: 5.15 Uhr hl. Messe; 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr deutsche Singmesse u. Osterkommunion der Schuljugend; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11.15 Uhr Betsingmesse der Schulkinder und Predigt; abends 6 Uhr Fastenpredigt, Kreuzweg und Segen.

St. Vinzentiuskapelle: 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; Betstunden; 17.30 Uhr Schriftlesung mit Segen. — Mittwoch: 6.30 Uhr Singmesse; 17.30 Uhr Andacht zum hl. Josef m. Segen. — Freitag: 17.30 Uhr Segensandacht.

Liebfrauenkirche: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt u. gemeins. Osterkommunion der Schulkinder; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 1 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 7 Uhr Fastenpredigt mit kurzer Kreuzwegandacht und Segen.

St. Bernharduskirche: 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe mit Osterkommunion der Mütter und Frauen; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt und Osterkommunion der Schuljugend; 9.30 Uhr Predigt u. Hochamt; 11.15 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 6 Uhr Fastenpredigt und Kreuzwegandacht.

St. Bonifatiuskirche: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Osterkommunion der Schuljugend; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt u. Hochamt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 19 Uhr Fastenpredigt, zugl. Christenlehre für die Mädchen, Kreuzweg und Segen.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: Mittwoch: 6 Uhr hl. Messe.

Herz-Jesu-Kirche: 9.30 Uhr Hochamt und Predigt.

St. Peter- und Paulskirche: 6 Uhr Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe mit Osterkommunion der Schulkinder; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 1.45 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 6 Uhr Fastenpredigt mit Andacht und Segen.

Städt. Krankenhaus: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt. — Mittwoch: 5.50 Uhr hl. Messe.

St. Elisabeth: 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse, Kinderkommunion; 9.30 Uhr Hochamt, Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Predigt; 2.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft; 6 Uhr Fastenpredigt, Litanei, Segen.

Heilig-Geist-Kirche, Daxlanden: 6.45 Uhr Kommunionmesse, Osterkommunion für die männl. Jugend; 8 Uhr Frühmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Hochamt; 10.45 Uhr Christenlehre; 5.30 Uhr Fastenpredigt mit Segensandacht.

St. Christus u. Laurentius Bulach: 6 Uhr hl. Kommunion und Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Osterkommunion der Schulkinder; 9.30 Uhr Hochamt mit Volkschristenlehre und Segen; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft; 6 Uhr Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

St. Michaelskirche Beiertheim: 6 Uhr Wandermesse; 7 Uhr Frühmesse mit Osterkommunion der Frauen; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 9 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 6 Uhr Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

St. Franziskus Weiherfeld-Dammerstock: Osterkommunion der Frauen; 8 Uhr Singmesse mit Predigt (Weiherhof); 9 Uhr Christenlehre für die Mädchen (Beiertheim); 9.30 Uhr Singmesse m. Predigt (Weiherfeld); 2.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft; 6 Uhr Fastenpredigt in Beiertheim.

St. Konrad: 7.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Schulkinder, 9.30 Uhr Amt mit Predigt; 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht. — Montag: 6.45 Uhr hl. Messe. — Freitag und Samstag: 6.45 Uhr hl. Messe.

St. Josephskirche Grünwinkel: 7 Uhr Schülerkommunion u. Osterkommunion; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt: Christenlehre mit Entlassung des letzten Jahrganges der Mädchen; 6 Uhr Fastenpredigt mit kurzer Andacht.

Heilig-Kreuz-Kirche Knielingen: 6.45 Uhr hl. Kommunion; 8—9 Uhr Beichtgelegenheit; 9 Uhr Amt; 1.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen, danach Versammlung der Mütter; abends 7.30 Uhr Fastenpredigt mit Andacht und sakrament. Segen. — Montag: 7 Uhr hl. Messe. — Freitag: 7 Uhr hl. Messe. — Samstag: 7 Uhr hl. Messe.

St. Judas-Thaddäus-Kapelle Neureut: Sonntag: siehe Knielingen und Eggenstein. — Dienstag (hl. Franziskus): 7 Uhr hl. Messe; abends 6 Uhr: Fastenandacht.

St. Theresienkapelle Linkenheim: Sonntag: Siehe Eggenstein. — Donnerstag: 7 Uhr hl. Messe.

St. Antoniuskapelle Eggenstein: 7 bis 7.45 Uhr Gelegenheit z. Empfang der hl. Sakramente (Osterkommunion); 10.30 Uhr hl. Messe; abends 6 Uhr Fastenandacht. — Samstag: keine hl. Messe.

Christkönig Karlsruhe-Rüppurr: 6 bis 8 Uhr hl. Beichte; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Osterkommunion der Schulkinder; 10 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 7.30 Uhr Fastenpredigt mit sakramentaler Segensandacht; Fastenopferwoche. — Donnerstag: 6 und 6.45 Uhr hl. Messen. — Freitag: 8 Uhr hl. Messe.

St. Martinskirche Karlsruhe-Rintheim: 6.30 Uhr Frühmesse; Osterkommunion der Schulkinder; 9.15 Uhr Amt mit Predigt; Christenlehre; 6 Uhr Fastenpredigt mit Andacht.

St. Peter- und Pauls-Kirche Durlach: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Austeilung der hl. Kommunion; 7 Uhr Frühmesse mit Osterkommunion der Frauen und Mütter; 8.30 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Kommunion; 9.45 Uhr Christenlehre für die männl. Jugend; 10.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; abends 6 Uhr Fastenpredigt, Andacht und Segen; abends 8 Uhr Passionsfeier im Christkönigshaus. — Donnerstag: 6.15, 7 und 7.45 Uhr hl. Messen. — Freitag: 6.15 Uhr hl. Messe. — Samstag: 6.15, 7 und 8 Uhr hl. Messen.

Bruder-Konrads-Kapelle Hohenwettersbach: 8 Uhr Beichte; 9 Uhr Gottesdienst. — Montag: 7 Uhr hl. Messe.

Heilig-Kreuz-Kirche Grötzingen: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Kommunionmesse; 9.30 Uhr Predigt und Amt. — Werktagsgottesdienst: 7 Uhr.

Wallfahrtskirche Maria Bickesheim: 6 Uhr hl. Messe; 7.15 Uhr Vortrag und hl. Singmesse; 3.30 Uhr nachmittags Rosenkranz-Bruderschafts-Predigt, Rosenkranz und Segen, hernach Generalabsolution. — Werktags: 6 und 7.30 Uhr hl. Messe. — Mittwoch: abends 6.30 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Josef mit Segen. — Samstag: 9 Uhr hl. Wallfahrtsamt.

Wallfahrtskirche Mosbronn: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 1.30 Uhr Christenlehre; 2 Uhr Segensandacht. — Montag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag: 7 Uhr hl. Messe. — Freitag: 9.30 Uhr Wallfahrtsmesse mit Fastenpredigt und Segen.

Altkatholische Kirchengemeinde:

Auferstehungskirche (Hertzstraße 3): 9.30 Uhr Deutsches Amt mit Predigt. — Mittwoch, 20.30 Uhr Schulungsabend der KNB im Gemeindesaal.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter, Kriegsstr. 84, Vortragssaal: 9.30 Uhr Gottesdienst: 10.45 Uhr Sonntagsschule. — Mittwoch, 20 Uhr.

Aus Stadt und Land

Zwischen Anklagebank und Richterstuhl

Jüdischer Kapitalschieber geflüchtet

Der jüdische Viehhändler Robert **Feibelmann**, Mitinhaber der Firma Leo & Robert Feibelmann, Vieh- und Tabakhandlung in **Rülzheim** (Pfalz), ist aus Furcht, als Mittäter einer größeren Kapitalverschiebung gefaßt zu werden, mit seiner Familie **ins Ausland geflüchtet.** Die Beamten des Steuerfahndungsdienstes beim Finanzamt Ludwigshafen haben bei der Firma außer einer Steuerhinterziehung eine größere Kapitalverschiebung festgestellt. Die hinterzogenen Steuerbeträge wurden sichergestellt.

Steuersteckbrief gegen einen Bruchsaler Händler

Das Finanzamt **Bruchsal** hat gegen den Hopfenhändler Bernhard **Kauffmann** und dessen Ehefrau Alice geb. Kauffmann, zuletzt wohnhaft in **Bruchsal,** Schillerstraße 6, zur Zeit in **Paris,** Grand Hotel, wegen Reichsfluchtsteuer von 175 000 RM. einen **Steuersteckbrief** erlassen.

Amtsgelder unterschlagen — Zuchthaus

Der 47jährige, verheiratete und vorbestrafte Paul Otto **Ruthmann** aus **Freiburg** hatte sich wegen erschwerter Amtsunterschlagung vor der Großen Strafkammer Konstanz zu verantworten. Ruthmann hatte als Angestellter einer Behörde in **Donaueschingen** Geldbeträge **unterschlagen** und für sich verbraucht. Es waren in der Hauptsache Summen, die der Angeklagte bei der Ausstellung von gebührenpflichtigen Verwarnungen eingenommen hatte. Um die Entdeckung seiner Verfehlungen zu verhindern, hatte er die zu Kontrollzwecken angelegten **Register gefälscht.** Er wurde zu einer Strafe von **einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus** verurteilt.

„Nachtschatten" im Tageslicht

Zuhälter, Hehler, Erpresser in einer Person

In Heidelberg ist der 30jährige Walter **Lininger** nur unter dem Namen „Nachtschatten" bekannt. Daß er diesen Namen verdient hat, dafür legen sein bisheriger Lebenswandel und seine 19 Vorstrafen wegen kupplerischer Zuhälterei und Hehlerei sowie kompromittierender Erpressung ein beredtes Zeugnis ab. Gelernt hat er nie etwas; seine einzige Befähigung besteht darin, daß er nachts mit Dirnen herumzog. 1933 war er im Konzentrationslager. Kaum wieder auf freiem Fuß, versuchte er, sich auf seine Art zu ernähren. Diesmal hatte er sich eine ganz gemeine Art ausgesucht. In der Nähe von Stuttgart lernte er ein anständiges und wohlhabendes Mädchen kennen, gab sich ihr als Mechaniker und Techniker aus und versprach die Heirat. Er nahm ihr immer wieder Geld ab und brachte sie sogar so weit, daß sie ihren Vater bestahl und Verwandte betrog. Als diese Quellen erschöpft waren, wollte er das Mädchen dazu bringen, sich mit Männern einzulassen und diese dann zu erpressen. Der Angeklagte kann von Glück sagen, daß er trotz seiner reichlichen Vorstrafen noch keine wegen Betrugs erhalten hat, denn dann wäre er nicht mit der geringen Strafe von **sechs Monaten** davongekommen.

Der „Gaul-Seppel" stahl Fahrräder nur auf Bestellung

Von 20 nur vier Jahre in Freiheit — Eine liquidierte Verbrecherlaufbahn

Vor dem Schöffengericht Heidelberg stand der 55jährige Heinrich Keller aus Griesheim wegen einfachen und schweren Diebstahls sowie mehrfachen Betrugs im wiederholten Rückfall.

Er ist in der Umgebung Heidelbergs allgemein als der „Gaul-Seppel" bekannt, hätte aber den Namen „Fahrrad-Seppel" verdient. Innerhalb weniger Wochen hat er **zahlreiche Fahrräder gestohlen,** mehr als in seinem ganzen Leben Pferde gehandelt. Eine Unmenge Vorstrafen bekam er wegen Betrugs und Diebstahls. In den letzten 20 Jahren war K. überhaupt **nur vier Jahre auf freiem Fuß.** Zweimal war er im Zuchthaus. Seit 1924 steht er unter Ehrverlust und 1934 wurde er zu Sicherungsverwahrung verurteilt. Kurz vor dieser Verurteilung hatte er im ganzen badischen Lande Fahrräder gestohlen und in Walldorf bei Wiesloch weiterverkauft. Um auch sofort Abnehmer zu finden, **arbeitete er nur auf Bestellung.** Das ganze bisherige Leben des Angeklagten ist ein **einziges Verbrechen** gegen den Staat und zeugt davon, daß er unmöglich wieder in Freiheit gesetzt werden kann. Das Gericht verurteilte ihn deshalb als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher wegen mehrfachen, zum Teil schweren Diebstahls und wegen Betrugs im wiederholten Rückfall zu **vier Jahren Zuchthaus,** 450 RM. Geldstrafe, fünf Jahren Ehrverlust und **Sicherungsverwahrung.**

Kleine badische Chronik

Aus der unteren Hardt

ü. **Hochstetten. (Verschiedenes.)** Am Sonntagabend hielt der Gesangverein einen Unterhaltungsabend ab. Unter Leitung des langjährigen Chormeisters Heuser brachte der stattliche Männerchor prächtige Chöre zum Vortrag. — Im „Hirsch"-Saale fand ein Elternabend statt. Das reichhaltige Programm sorgte für unterhaltende Stunden.

l. **Wiesental. (Verschiedenes.)** Nach erfolgreicher Prüfung sind zur Führung des Titels „staatlich geprüfter Bauingenieur" nunmehr berechtigt: Linus Heißler, Leo Martus und Albrecht Zepp. — Für Ostern wurden an der hiesigen Schule 48 Knaben und 58 Mädchen, 106 Kinder aufgenommen. — Der Cäcilienverein hielt seine gutbesuchte Hauptversammlung ab.

i. **Rheinhausen. (Vom Gesangverein.)** Der Gesangverein „Deutsche Einheit" hielt seine Jahresversammlung ab, in deren Verlauf für den zurücktretenden Vereinsführer Hermann Reif gewählt wurde. Auch konnte eine Anzahl verdienter Mitglieder geehrt werden.

ü. **Nußheim. (Silberne Hochzeit.)** Dieser Tage konnten die Eheleute Polizeidiener Kuhnle die silberne Hochzeit feiern.

Aus Kraichgau und Bruhrain

ü. **Staffort. (Dorfabend.)** Am Samstagabend fand in der „Kanne" ein in allen Teilen gelungener Dorfabend statt.

ü. **Neuthard. (Beerdigung.)** Dieser Tage wurden Linus Bohn, im Alter von 56 Jahren, sowie Frl. Emma Moritz, im Alter von 50 Jahren, und das 3 Monate alte Kind der Eheleute Adam Reger zur letzten Ruhe gebettet.

i. **Gochsheim. (Die Kriegerkameradschaft)** hielt unter Leitung von Kameradschaftsführer J. Müller ihre Hauptversammlung ab, der auch Kreisverbandsführer Dietrich, Bretten, anwohnte.

l. **Neudorf. (Verschiedenes.)** In der Jahreshauptversammlung der Militärkameradschaft wurde der seitherige kommissarische Kameradschaftsführer Debatin endgültig in seinem Amte bestätigt.

l. **Oestringen. (Todesfall.)** Im Alter von 47 Jahren starb hier plötzlich Schneider August Eggenwalder.

× **Bretten. (60. Geburtstag.)** Der Gründer und langjährige Leiter der hiesigen Ortsgruppe vom Reichsbund der Kinderreichen, Wilh. Weber, wurde 60 Jahre alt.

× **Bretten. (Versetzung.)** Missionar Ehrmann wurde vorläufig in den Dienst der Landeskirche übernommen und als Vikar nach Lörrach versetzt.

Aus dem Pfinztal

=n= **Durlach. (Goldene Hochzeit.)** Wilhelm Ganz und Frau Anna geb. Theilacker feierten in voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit.

Grötzingen. (Verschiedenes.) In der Hauptversammlung des Turnvereins Grötzingen 1890 legte der bisherige Vereinsführer Müller sein Amt nieder. Er wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Turnwart R. Jordan wird nun die Vereinsführung übernehmen. — Einen Lichtbildervortrag über Südtirol hielt vor der hiesigen Schuljugend im Auftrag des VDA Rektor Kußmaul aus Bretten.

Wilferdingen. (Das älteste Ehepaar) von Wilferdingen ist Wagnermeister Heinrich Müller. Die Ehefrau, die am Freitag ihren 90. Geburtstag beging, ist gleichzeitig auch die älteste Einwohnerin des Ortes, wie auch der Ehemann, der am 18. August d. J. 87 Jahre alt wird, der älteste Mann des Ortes ist.

Aus der Hardt

L. **Forchheim. (Verschiedenes.)** Der Ortsbauernführer hatte auf Donnerstag abend die hiesigen Tabakbauern zu einer Tabakbauversammlung in den Kronensaal geladen. Als Redner war Hubert Schott von der Reichsanstalt für Tabakforschung erschienen. — 18 Lehrlinge der deutschen Tabakindustrie aus den verschiedensten deutschen Gauen statteten der Reichsanstalt einen Besuch ab. — Nach längerem Leiden starb am Donnerstagfrüh die junge Ehefrau des Kaufmanns Bertold Rupprecht.

L. **Mörsch. (Aus den Vereinen.)** Der Turnverein trat am Sonntagabend im „Bahnhof" mit einem Theaterabend auf, der wiederum ein volles Haus brachte. — Im „Hirsch" waren am Sonntagmittag die Musiker zusammengekommen, um die Generalversammlung abzuhalten. Die Gesamtverwaltung wird wie bisher den Verein leiten, mit Ausnahme des Schriftwarts, zu dem Franz Rastetter ernannt wurde.

Sch. **Bietigheim. (Verschiedenes.)** Dieser Tage starb Ottilie Rapp im Alter von 74 Jahren, weiter verschied der verwitwete Schneider Franz Köder im Alter von 51 Jahren. — Zur großen Freude der Kinder ist dieser Tage Freund Adebar wieder hier eingetroffen und hat sein altes Nest auf dem Schulhaus bezogen. — Am letzten Sonntag versammelten sich die Mitglieder der NSKOV im „Löwen"

Malsch. (Vom Standesamt.) Geburten: Helga Helena Kohm, Richard Hitscherich, Otto Franz Buhlinger. Eheschließungen: Franz Josef Frank und Maria Anna Glasstetter; Theodor Heinrich und Karolina Balzer; Josef Gräfinger und Emma Lorenz; Emil Hauck und Helena Haidt. Sterbefälle: Elsa Lang, geb. Alt, 42 Jahre alt, Alfons Lumpp, 3 Monate alt, Andreas Herzog, 63 Jahre alt, Magdalena Hornung, geb. Doll, 73 Jahre alt, Paul Gerich, 61 Jahre alt, Maria Anna Lang, 70 Jahre alt, August Kühn, 46 Jahre alt.

Aus dem Albtal

Ettlingen. (Verpflichtung.) Hier wurde die Werkschar der Firma Vogel & Bernheimer durch den Gauwerkscharführer Heß verpflichtet.

Ettlingen. (90 Jahre alt.) Am Freitag vollendet in guter Gesundheit Frau Maria Rauch geb. Neumeier ihr 90. Lebensjahr.

Zwischen Acher- und Bühlertal

Ottenhöfen. (Vom Film.) Im Beiprogramm zu dem heute hier zur Aufführung gelangenden Film „Peer Gynt" läuft der äußerst interessante Kulturfilm „Der Spiegel aus Papier".

Aus Offenburg und Umgebung

=ber. **Urloffen. (Diebstahl.)** Einem hiesigen Händler wurde am Sonntagabend im „Adler" der Geldbeutel entwendet. Der Verdacht richtete sich sofort auf einen Mann aus der sog. Waggonia in Offenburg, welcher kurz zuvor das Lokal verlassen hatte. Der Täter konnte durch die Gendarmerie dann auch ermittelt und festgenommen werden. Von dem gestohlenen Geld hatte er noch ungefähr 2 RM. bei sich.

Griesheim. (Hohes Alter.) Josef Köninger feierte seinen 75. Geburtstag in geistiger und körperlicher Rüstigkeit.

Vom Hochschwarzwald

ck. **Triberg. (Verschiedenes.)** Ausgezeichnete Skisportmöglichkeiten herrschen zur Zeit auf den umliegenden Höhen. Der gefrorene Untergrund mit dem darübergelagerten Pulverschnee bietet eine vorzügliche Skibahn. — Als Abschluß des dreiwöchigen Kurses für Hafner und Ofensetzer findet am Sonntag eine wichtige Tagung der Landesinnung im Hotel „Zur Sonne" statt, bei der der Reichsinnungsmeister sprechen wird. — Zur Schulentlassung kommen 63 Schüler und Schülerinnen. Zum Schuleintritt sind 38 Knaben und 40 Mädchen gemeldet.

Kreisbauerntag in Offenburg

Anläßlich des Kreisbauerntages prangte die Stadt Offenburg im reichen Fahnenschmuck. Die Tagung fand im „Drei-König"-Saal statt und stand unter der Losung: Durch Erzeugungsschlacht und Kampf dem Verderb zur Nahrungsfreiheit. Zur Einleitung veranstalteten Hitlerjugend und Jungvolk eine **Morgenfeier.** Dann folgten Ansprachen des Kreisbauernführers **Schilli,** des Kreisleiters **Rombach** und des Bürgermeisters **Fellhauer.** Hierauf begann die eigentliche Tagung, die mit sachkundigen Referaten über alle das Schaffen des deutschen Bauern berührenden Fragen ausgefüllt war. Ein **Heimatabend** in der Stadthalle brachte bei starkem Besuch und reichhaltigem Programm Ausschnitte aus dem bäuerlichen kulturellen Leben.

Auch Landesschweineschau

In der Landwirtschaftlichen Halle fand am 1. und 2. März die **Landesschweineschau** des Badischen Landesschweinezuchtverbandes statt, die Zeugnis ablegte von bemerkenswerten züchterischen Erfolgen. Sie war mit über 80 der schönsten und edelsten Tiere aus allen Gegenden vom Bodensee bis ins Frankenland beschickt. In einer gutbesuchten Züchterversammlung sprachen Landesfachwart **Roth** von Dundenheim und Hauptabteilungsleiter II, Schmitt, über die Belange der Schweinezucht. Der Reichsfachwart für die Gruppe Schweine, Mahlkuch (Berlin), behandelte das Thema: „Der Stand der organisierten Schweinezüchter im Deutschen Reich." Am Mittwochvormittag wurden die Tiere für die Reichsnährstandsausstellung in München ausgewählt. Außerdem führte man die preisgekrönten Tiere vor, woran sich die **Zuchteberversteigerung** schloß.

Auch die diesjährige Landesschweineschau konnte mit der Feststellung abgeschlossen werden, daß **Baden** heute noch **an der Spitze** des deutschen Schweineleistungsbuches mit über 50 Prozent sämtlicher in Deutschland eingetragenen Sauen und mit über 60 Prozent sämtlicher in Deutschland eingetragenen Eber steht.

Um Durlachs Mädchenbürgerschule

Nach der Ueberführung des Durlacher Gymnasiums in eine Oberschule war auch die Umgestaltung der Durlacher **Mädchenbürgerschule** ins Auge gefaßt worden. Diese Frage wurde durch die zuständigen Stellen jetzt überprüft. Man kann zu dem Entschluß, der möglichen Umgestaltung der Mädchenbürgerschule erst dann näher zu treten, wenn das höhere Mädchenschulwesen vom Reich grundsätzlich neu geregelt wird. — n —

Die deutsche Bühne ruft auch Dich!

Badisches Staatstheater

Spielplan vom 6. bis 14. März 1937

Im Staatstheater:

Samstag, 6. März. E 19. 4. Gastspiel Friedrich-Otto Fischer, Berlin: Der Ministerpräsident. Schauspiel von Goetz. 20—23. (5,—.)

Sonntag, 7. März. Nachm. Geschlossene Vorstellung für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Schiltach: Der Freischütz. Romantische Oper von Weber. 14—16.45. Kein Kartenverkauf im Staatstheater!
Abends. C 18. Th.-Gem. 1101—1200: Eine Nacht in Venedig. Operette von Johann Strauß. In der Neubearbeitung von Quedenfeldt, Rex und Tutein. 20 bis nach 23. (5,70.)

Montag, 8. März. NS-Kulturgemeinde. 5. Gastspiel Friedrich-Otto Fischer, Berlin. Der Ministerpräsident. Schauspiel von Goetz. 20 bis nach 23. (0,70—1,30.) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 9. März. G 20. Th.-Gem. 801—900. Macbeth. Oper von Verdi. 19.30—22.30. (5,—.)

Mittwoch, 10. März. Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für die Volksschulen. Kabale und Liebe. Trauerspiel von Schiller. 15—17.45. Kein Kartenverkauf im Staatstheater!
Abends: A 19 (Mittwochmiete). S. 2, 10. Th.-Gem. 1—100. 6. Gastspiel Friedrich-Otto Fischer, Berlin. Der Ministerpräsident. Schauspiel von Goetz. 19.30—22.30. (5,—.)

Donnerstag, 11. März. Geschlossene Vorstellung für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Rigoletto. Oper von Verdi. 20 bis 22.30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater!

Freitag, 12. März. F 18 (Freitagmiete). 7. Gastspiel Friedrich-Otto Fischer, Berlin. Der Ministerpräsident. Schauspiel von Goetz. 20—23. (5,—.)

Samstag, 13. März. B 19. Th.-Gem. 201 bis 300. Zum erstenmal: Der Marsch der Veteranen. Schauspiel von Bethge. 20—22.45. (5,—.)

Sonntag, 14. März. Nachmittags: 10. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige (Sonntagnachmittags-Miete). Eine Nacht in Venedig. Operette von Johann Strauß. In der Neubearbeitung von Quedenfeldt, Rex und Tutein. 15.15—18.30. (0,60—3,20.)
Abends: E 20. Th.-Gem. 1201—1300. Eine Nacht in Venedig. Operette von Johann Strauß. In der Neubearbeitung von Quedenfeldt, Rex und Tutein. 20 bis nach 23. (5,70.)

In der Städtischen Festhalle:

Samstag, 6. März. Werbe-Abend zugunsten des Winterhilfswerks 1936/37 in Zusammenarbeit mit der Kreisleitung der NSDAP. 20 bis gegen 22.15. (Kartenverkauf: alle Ortsgruppen der Kreisleitung der NSDAP Karlsruhe-Stadt und Abendkasse Festhalle.)

Auswärtiges Gastspiel:

Samstag, 13. März. In Landau: Die Walküre.

Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete, Platzsicherung und Sinfoniekonzerte werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Vorverkaufsstellen:

Werktags: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (9.30—13; 15.30—17 Uhr); Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr. 96, Tel. 388; Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 187, Tel. 1420; Zigarrenhandlung Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351; Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503; in Durlach: Karl Schwiers, Musikalienhandlung, Adolf-Hitler-Str. 51, Tel. 458; in Rüppurr: R. Oppenländer, Papier- und Rauchwaren, Ostendorfplatz 3, Tel. 3985.

Sonntags: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (11—13 Uhr).

Theatergläser
in großer Auswahl
Ferngläser, neuzeitliche Sehhilfen, Barometer, Thermometer, Hygrometer,
Photographische Apparate, -Bedarf und -Arbeiten
Gegründet 1853
C Sickler Karlsruhe i. B.
Inhaber: Diplom-Optiker
ALFR. SCHEURER
am Lorettoplatz

Konditorei - Kaffee KARL KAISER
Feinste Pralinen
Eigenes Fabrikat

3 preiswerte Füllhalter!
mit 14kar. Goldfeder
Perplex 3.–
Kolleg durchsichtig 5.50
Montblanc, Kontrollfüller 8.50
Sofort Namensgravur
Papierhandlung
Karl Suckert Waldstr. 46
zwischen Amalien- u. Sofienstraße

Lesen Sie das Karlsruher Tagblatt!

BÜCHLE
Inh. W. Bertsch — Kunst- und Rahmenhaus
Gemälde u. Bilder jeder Art
Einrahmungen
Beachten Sie meine 5 Schaufenster!
Ludwigsplatz

Unterhaltungsblatt des KT

Das Gesetz der Liebe

ROMAN VON FRED ANDREAS

Carl Duncker Verlag.

(1. Fortsetzung)

Man sprach noch über dies und jenes, schließlich erklärten Woresch, von Göttke und von Geserowski ziemlich gleichzeitig, es sei jetzt Zeit, sie müßten gehen. Schade, aber sie könnten beim besten Willen nicht bleiben. Leonor von Schölger schien rätselhafterweise verärgert über den frühen Aufbruch, es fiel Hofstede geradezu auf, wie Schölger eine übelnehmende Miene aufsetzte und sich mit besonderer Freundlichkeit ihm, dem Bleibenden, zuwandte, während die drei ihre Degen einhingen und die Hüte am Haken zusammensuchten.

„Also gar nichts zu machen, heute abend?" fragte von Schölger, als Geserowski ihm die Hand zum Abschied reichte.

„Leider ganz unmöglich, Leo. Ich kann beim Kommandeur nicht absagen."

„Und du, Georg?"

Baron Woresch trat heran und entgegnete leise, aber nicht so leise, daß es Hofstede hätte entgehen können: „Du weißt doch, Ottilie erwartet mich heute, ihr Mann ist in Potsdam. Ein andermal gern, Leo."

Ungefragt schloß sich von Göttke an: „Die Eltern meiner Braut erwarten mich abends, ich hätte dir sonst gern den Gefallen getan, sehr gern sonst. Aber du wirst die Damen ja noch länger auf dem Halse haben. Morgen kannst du über mich verfügen."

Hofstede wollte, als sie gegangen waren, nicht fragen, um was es sich handelte. Auch erschien gleich darauf der Kellner, um die Tassen und Pfeifen der Abwesenden wegzuräumen. Von Schölger rauchte lässig und mißmutig vor sich hin, die Finger seiner Linken trommelten erregt auf der Tischplatte.

Er wandte sich, sobald der Kellner fort war, an Hofstede. „Sie sind heute abend gewiß auch besetzt, Herr Kamerad?"

„Ja, allerdings. Ich muß morgen früh meine Rapporte fertig haben."

„Dachte mir so was. Schade."

„Sie suchen Gesellschaft für den Abend? Das dürfte Ihnen doch nicht schwer fallen."

„Sie sehen ja. Wenn man mal auf einen Freund, einen Kameraden rechnet, ist er zum Kommandeur geladen oder poussiert fremde Frauen oder schreibt Rapporte."

Das Kaffeehaus hatte sich fast zur Hälfte geleert, nur einige Tische waren noch besetzt, nur die Herren vom Regiment Gens d'armes hatten ausgehalten. Die Billardbälle waren noch im Spiel, aber nicht mehr die zaghaften alten Justizräte führten das Queue, sondern zwei junge Ausländer, offenbar Briten, nach ihrem Aussehen zu schließen.

„Ist es indiskret zu fragen?" forschte Hofstede höflich.

Von Schölger legte seine erloschene Pfeife fort. „Gar nicht. Stellen Sie sich mein Malheur vor! Ich sagte Ihnen doch gestern, daß meine Eltern vor ein paar Tagen abgereist sind, auf unsere Güter im Pommerschen . . ."

„Ganz recht. Aber Sie waren eher glücklich darüber, wie mir schien."

„Ich war glücklich, ja. Jetzt kann ich auf meine Freiheit pfeifen. Ich habe das Vergnügen, eine Woche lang Logierbesuch zu betreuen, zwei Damen aus der Verwandtschaft."

„O weh", unterbrach Hofstede ihn lächelnd, „und womöglich ältere Damen, wie?"

„Eine alte und eine junge, Madame Frisius und ihre Nichte Madeleine. Sie kamen heute morgen an, ganz in Unkenntnis der Reise meiner Eltern. Und glauben Sie, sie waren zu bewegen, wieder nach Breslau zurückzufahren und ihren Besuch zu passenderer Zeit zu wiederholen? Kein Gedanke, hier sind sie, und hier bleiben sie, Kusin Leonor wird so freundlich sein, ihnen abends Gesellschaft zu leisten, sie in die Oper, in die Komödie zu führen, bei Bekannten mit ihnen Besuche zu machen, sie bei ihren Einkäufen zu beraten . . . und das eine Woche lang. Gratulieren Sie mir."

Hofstede fand den Gedanken, von Schölger in diesem Mißgeschick zu sehen, belustigend. Er konnte sich nicht helfen, eine kleine Schadenfreude regte sich in ihm, wenn er sich den flotten Kameraden vorstellte, abends auf dem Kanapee sitzend oder seinen Breslauer Besuch ins Schauspielhaus führend, mit den Zähnen knirschend, daß alle seine Zechbrüder und Freundinnen in voller Freiheit waren und er nicht . . .

Immerhin war er kameradschaftlich genug, von Schölger seine Dienste anzubieten, wenigstens für den heutigen Abend.

„Also", sagte er, sein Lächeln unterdrückend, „wenn Ihnen mit meiner Gesellschaft gedient ist. Herr Kamerad, so will ich gern heute dabei sein, aber nur heute. Ich mache meine Rapporte dann nachts, die Damen werden ja nicht bis Mitternacht aufsitzen . . ."

Von Schölger dankte mit sichtbarer Erleichterung und war sogar so höflich, sein Bedauern darüber auszusprechen, daß Hofstede nicht schon früher einmal Gast seiner Eltern gewesen wäre; es hätte sich „leider nie gemacht", aber er, von Schölger, werde gleich nach seiner Eltern Rückkunft dafür sorgen, daß es geschehe; er würde sonst Hofstedes Freundlichkeit gar nicht anzunehmen wagen.

Aber erfreut war er doch und schilderte nun die beiden Damen näher: Madame Frisius, eine Verwandte seiner (bürgerlich geborenen) Mutter; er hatte sie vor dem heutigen Tag wissentlich nie gesehen und auch nur sehr selten und flüchtig von ihr reden hören — eine wenig geistvolle und gar nicht ansehnliche ältere Dame von puritanischen Sitten. Madeleine Frisius, ihre Nichte, sei eine entfernte Kusine von ihm, man nenne sich beim Vornamen, und er erinnere sich auch dunkel, sie als Kind gekannt zu haben: ein mageres Geschöpfchen mit dünnen Beinen und sehr schüchtern.

Jetzt allerdings sei sie zwanzig oder so und habe sich recht gut herausgemacht, man könne sie geradezu hübsch nennen, wenn man diesen Schlag Mädchen goutiere. Aber er, Leonor von Schölger, habe mal kein Faible für so feingliedrig gebaute und zerbrechliche junge Damen . . .

„Ich auch nicht", stimmte ihm Hofstede zu, „weiß Gott, ich bin neuerdings mehr für die vollen. Aber wenn sie sonst manierlich ist . . ."

O ja, manierlich sei sie in der Tat, gab von Schölger zu, das müsse man sagen. Und Hofstede möge nicht etwa glauben, ein Knochengerüst zu finden. Weit gefehlt! Sie habe reizende Formen und ein wirklich anziehendes Gesicht, nur sei sie eben nicht jedermanns Geschmack. Möglicherweise habe sie sogar Geist, er wisse es nicht; jedenfalls sei der Gesamteindruck eher günstig gewesen, und vielleicht hätte sie ihm noch besser gefallen, wenn er nicht gerade in solchem Zorn über seine verlorene Freiheit gewesen wäre. Um neun also, bitte. Nach dem Essen.

„Gut", sagte Hofstede, „ich werde um neun da sein."

„Das Schölgersche Haus in der Letzten Straße zeigt Ihnen jedes Kind."

„Ich kenne es."

Es entstand ein Schweigen, und Hofstede wollte es gerade benutzen, um sich zu empfehlen, als von Schölger sich über den Tisch lehnte und die Hand auf seinen Unterarm legte. „Aber bitte, Herr Kamerad, kommen Sie gestickt."

„Gestickt?"

„Ja. Wenn es Ihnen nichts ausmacht."

Hofstede war so verwundert, daß ihm einen Augenblick der Mund offenblieb. „Aber sind wir denn nicht allein? Ich habe eine ganz neue Interimsuniform . . ."

„Natürlich sind wir allein. Nur . . . Sie wissen doch, wie diese Damen aus der Provinz sind . . . sie würden sich entsetzlich geschmeichelt fühlen, und ich muß gestehen, daß ich es nötig habe, ihnen zu schmeicheln. Ich glaube, ich habe mich ihnen heute morgen wenig höflich gezeigt."

„Ach so . . . na ja, gewiß, wenn Sie meinen. Ich hoffe nur, daß ich auch Sie gestickt finde, Herr Kamerad."

„Mein Wort darauf, das versteht sich von selbst."

Schließlich bezahlte Hofstede und verabschiedete sich. Von Schölger hatte noch die Antwort auf einen Brief abzuwarten, den er durch einen Diener des Kaffeehauses hatte besorgen lassen. Offenbar eine Absage für den heutigen Abend oder die Verschiebung eines Rendezvous.

Die Kürassiere dankten für Hofstedes Gruß mit einer ihnen sonst ganz fremden Höflichkeit. Sie glaubten offenbar — und nicht ohne Grund —, daß er ein, wenn auch nur untergeordneter Vertrauensmann der Kriegspartei um den Prinzen Louis war. Und mit dem Prinzen mochten es selbst diese Herren nicht verderben.

Hofstede beschloß, zum Potsdamer Tor hinunterzugehen, um dort zu fragen, ob Prinz Louis heute oder gestern von Magdeburg angelangt war. Der Offizier von der Wache mußte es in jedem Falle wissen.

Gestickt . . . dachte er, während er die Charlottenstraße hinunterschritt . . . gestickt soll ich kommen, wegen einer Breslauer Pute und einer muffigen Tante. Das heißt wieder sechs Groschen für eine Kutsche, denn man erregt heutzutage Aufsehen, wenn man in Galauniform zu Fuß geht. Wahrscheinlich ist alles gelogen, Schölger hat sich in die Demoiselle Frisius verliebt und möchte ihr imponieren — und ich muß ihm den Affen dazu machen. Die anderen haben sich schön gedrückt . . .

Plötzlich bog von der Leipziger Straße eine Hofkalesche ein; eine Halbkompanie Grenadiere, die unter Führung eines Feldwebels vom Exerzieren kam, salutierte mit dröhnendem Marschschritt, Hofstede war so überrascht, daß er beinahe seine Ehrenbezeugung vergessen hätte.

Prinz Louis! Freundlich nach allen Seiten für die Grüße dankend, die ihm, dem populärsten Mitglied des Königshauses, von den Bürgern dargebracht wurden, fuhr vorüber. Selbst an Hochrufen fehlte es nicht.

Verdammt! Ja, es war nun ganz überflüssig, zum Potsdamer Tor zu gehen. Hofstede hatte den Prinzen mit eigenen Augen gesehen, die Wette war verloren, heute in acht Tagen war er gezwungen, Woreschs Geburtstag in einem üblen Ballhaus zu feiern. Es war zum Erbrechen.

Hofstede nahm sich vor, nie wieder in seinem Leben zu wetten, machte kehrt und ging die Leipziger Straße in Richtung zum Spittelmarkt hinunter. Er wohnte an der Contreskarpe, nahe dem Alexanderplatz.

II.

Er hatte da im Parterre zwei Zimmer bei einer Kaufmannswitwe: ein kleines Kämmerchen zum Schlafen, das nichts als ein Feldbett und eine Waschgelegenheit enthielt, und einen größeren, halbdunklen Raum zum Wohnen. Es war ein ausgesprochen ungemütliches Quartier, aber er konnte kein besseres bezahlen, die Leutnantsgage war viel zu gering, sein kleines Vermögen mochte er nicht angreifen, bevor er einmal heiratete, und sich mit dem Torschmuggel eine Nebeneinnahme zu verschaffen, wie gewisse Kameraden, das vertrug sich mit seiner Selbstachtung nicht und nicht mit dem Begriff, den er von der Ehre eines preußischen Offiziers hatte.

Es war schon dämmerig. Er schlug Feuer und zündete zwei schöne Wachslichter an, die ein wenig schief in einem verbeulten silbernen Leuchter standen.

Dann ging er in die Küche und rief seinen Burschen Marek, einen polnischen Knecht in der Uniform des Regiments Alt-Larisch. Der Soldat sprang auf, salutierte und wiederholte nach langer Belehrung die Bestellung zum Abendessen: Spandauer Bier, Blutwurst, Pommerkäse, Butter und Brot waren im Hause.

„Geh jetzt und beeil dich", rief Hofstede, „du mußt mir nachher beim Umkleiden helfen. Sind die Lackstiefel geputzt?"

„Ja, Herr Leutnant."

„Geh jetzt. Und das Bier hole zuletzt, damit der Schaum bleibt."

Hofstede wusch sich, während der Bursche einkaufen ging, mit Sorgfalt, frisierte sein Haar und die Bartkoteletten und rasierte sich noch einmal. Nach dem Abendessen, es hatte schon acht geschlagen, begann er mit Mareks Hilfe das Geschäft des Umkleidens, und das war keine Kleinigkeit, denn der Bursche verstand fast kein Deutsch und war außerdem dumm. Ihn die Schärpe binden zu sehen, war ein Trauerspiel in vielen, vielen Akten.

Aber Hofstede war nicht reizbar, er hatte sogar eine grenzenlose Geduld, und schließlich kam alles in beste Ordnung, von den spiegelnden Lackstiefeln angefangen bis zu dem fünf Zoll hohen Kragen. Die weiße Hose warf keine Falten, die Schärpe saß fest und dennoch glatt, die hohe schwarze Halsbinde knüllte sich nicht . . .

„Hast du den Orden geputzt, Marek? Wo ist der Orden?"

Ach, es war nur eine bescheidene braunschweigische Medaille, Hofstede verliehen für den einer Prinzessin dieses Landes geleisteten Beistand, als er sie während eines Manövers in der Gegend von Magdeburg verletzt und jammernd vor ihrem umgestürzten Reisewagen gefunden hatte. Aber es war doch ein Orden, und es stand nicht draufgeschrieben, für welche Kammerdienerdienste er verliehen worden war.

Ja, das Ding war jetzt geputzt, und Marek befestigte es mit plumpen Fingern in der Oese des Galarocks. Degen, weiße Handschuhe, den neuen riesigen Zweispitz mit dem Schwanenflaum . . .

(Fortsetzung folgt)

Lehrer: „Kinder, denkt daran, in Afrika gibt es noch Gebiete, zehnmal so groß wie Deutschland, wo die kleinen schwarzen Jungen und Mädel keine Schule haben! Darum müßt ihr fleißig sparen und sammeln — und wißt ihr auch wozu?"

„Damit wir recht bald nach Afrika fahren können!" schrie die Klasse.

März 1917 / Tage der Freiheit

Von E. v. Ungern-Sternberg

Im Weltgeschehen sind zwanzig Jahre eine kurze Zeit, aber seit 1917 hat sich die Erde nicht nur zwanzigmal um die Sonne gedreht, die Erde hat ein neues Gesicht bekommen.

Auch in Irkutsk war damals die neue Freiheit angebrochen, vom Balkon des Generalgouverneurpalastes wurde dem Volk der Sieg der Revolution verkündet. Männer in roten Schärpen, die noch vor wenigen Tagen Sträflingskleidung getragen hatten, drängten sich in den Straßen. An den Ecken der Plätze standen Redner und trugen mit ehrlicher Begeisterung Plattheiten vor. Schleifen mit dem Bilde Kerenskis und der Großmutter der russischen Revolution, Frau Breschko-Breschkowskaja, die mehr als die Hälfte ihres Lebens in Gefängnissen und in der Verbannung verbrachte, wurden von jungen Mädchen verteilt. Die Gendarmen hatten die Achselstücke abgelegt und standen mürrisch dabei. Die Gefängnisse waren geöffnet worden, gemeinsam mit den politischen Verbrechern hatten auch die Mörder, Räuber und Diebe ihren Aufenthaltsort verlassen und sich über die Stadt verstreut. Auf dem Platze vor dem Kaufhaus von Wtorow spielten einige verlotterte Soldaten Ziehharmonika und eine Prostituierte sang dazu sentimentale Lieder. Die Fenster der meisten Geschäfte waren zerbrochen und mit Brettern vernagelt, nur in den Kinos herrschte lebhafter Betrieb. Am Straßenrande hatten findige Unternehmer Spielbanken eröffnet. In einem Karussell schmetterte eine verstimmte Orgel kreischende Töne in die Dämmerung, und halbwüchsige Mädchen wurden von betrunkenen Männern auf Schaukeln in die Luft geworfen. Auf Filzsohlen, das ausdruckslose Lächeln auf den breiten Gesichtern, schoben sich Chinesen durch die Menge und stauten sich vor den Schaubuden mit dem Wachsfigurenkabinett. Dort, auf der Estrade, standen steif und ordengeschmückt bekannte Generäle, die es sich in ihrer wächsernen Unbeholfenheit gefallen lassen mußten, daß sie von Soldaten am Bart gezogen wurden. Vor den Prinzessinnen in ihrem Flitterstaat wurden unflätige Witze laut. Ein Leierkasten spielte die Internationale.

Ein Oberst, mit dem Georgenkreuz an der Brust, ging, ohne sich um den Trubel zu kümmern, an der Menge vorüber in der Richtung zum Bahnhof. An seinem Arm hing eine junge Dame und blickte erschreckt auf das Treiben der Straße. Sie redete beschwörend auf den Offizier ein, der ihr mit einem traurigen Lächeln antwortete, aber ablehnend mit dem Kopfe schüttelte. Flehte sie ihn an, vorsichtig zu sein und die aufgeregte Menge nicht zu reizen?

Eine Gruppe Soldaten hatte das Paar bemerkt und folgte ihm. Böses lag in der Luft. Im Stationsrestaurant hatte der Oberst mit seiner Dame still an einem Tisch Platz genommen und Essen bestellt. Er kümmerte sich nicht um seine Umgebung, desto mehr kümmerten sich die Soldaten, die ihm gefolgt waren, um ihn. Wieder flüsterte ihm seine Dame etwas zu, aber nur ein Achselzucken war die Antwort. Noch verkehrten ja die Eisenbahnzüge, und der Oberst mochte es eilig haben, Irkutsk zu verlassen.

Ein Soldat, in schmutziger Uniform, schob sich an den Tisch vor, lümmelte sich neben den Offizier und betrachtete ihn mit herausfordernden Blicken. „Sie tragen noch immer Ihre Achselstücke, Herr Oberst", meinte er wegwerfend, „wie kann man nur so einen häßlichen Tand öffentlich zeigen, soll ich sie Ihnen abnehmen?"

Gleichgültig antwortete ihm der Offizier. „Die Achselstücke habe ich in vielen Schlachten getragen, sie sind ehrlich verdient. Ich habe heute vielleicht nicht das Recht, Sie zur Rede zu stellen, aber ich bitte, lassen Sie mich meiner Begleiterin wegen in Ruhe."

„Hm", meinte der Soldat, „wir werden ja sehen". Dann riß er sich ein Haar aus und warf es dem Oberst auf den Teller. „Laß das, oder du wirst es bereuen", sagte ihm der Oberst drohend, ohne aufzublicken, aber der Soldat lachte nur spöttisch, riß sich wieder ein Haar aus dem Bart und warf es dem Oberst in die Suppe.

Die Dame sprang auf, ergriff den Oberst am Arm, und wollte ihn fortziehen. Die Spannung war ungeheuer. Plötzlich unter dem Rufe: „Gott erhalte Rußland und den Zaren", sprang der Offizier auf, zog seine Pistole und schoß den Soldaten nieder. Dann schlug er das Zeichen des Kreuzes über der Stirn des jungen Mädchens und traf sich mit einem zweiten Schuß in die Schläfe.

Während des Aufruhrs, während die einen Partei für den Offizier, die anderen für den Soldaten ergriffen, wurde draußen auf dem Bahnsteig die Internationale angestimmt. Ein Zug mit Revolutionshelden war eingetroffen, die sich nach Petersburg begeben wollten.

Hases Erzählungen

Die Geschichte vom Tyras

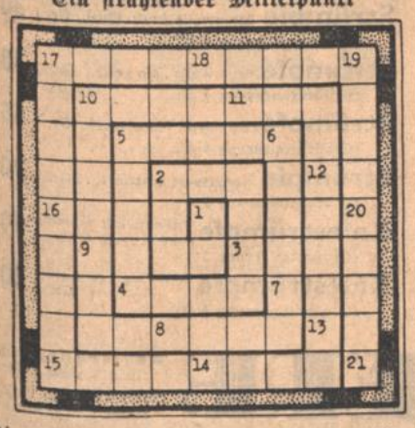
Also, mir ging der Hut hoch!

Der Landjäger kam nämlich und sagte: „Ja — hätten Sie Zeitung gelesen! Im Karlsruher Tagblatt standen alle Vorschriften drin für Hundehalter. Jetzt hat der Tyras seinen Denkzettel weg, und Sie, Herr Hase, zahlen noch 80 RM.* Ersatz für ein gewildertes Reh . . . Na — darüber 'n Schwamm!

* Wieviel Jahre lang hätte er dafür das Karlsruher Tagblatt lesen können!

Rätselecke

Ein strahlender Mittelpunkt



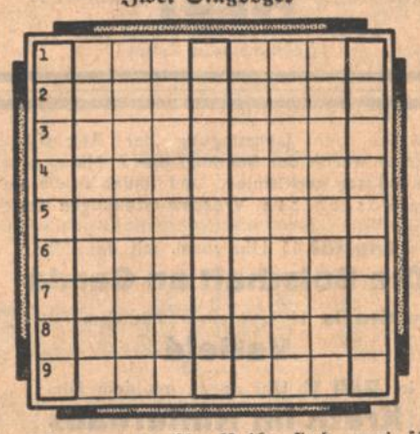
Die zu erratenden Wörter bestehen sämtlich aus fünf Buchstaben und sind von innen nach außen fortlaufend in die Spirale einzutragen, wobei der Endbuchstabe eines Wortes zugleich der Anfangsbuchstabe des nächsten ist. Die einzelnen Wörter bedeuten:

1—2 Schwedischer weiblicher Vorname, 2—3 nordische Schicksalsgöttin, 3—4 Heideblume, 4—5 Kampfstätte, 5—6 südeuropäischer Meeresteil, 6—7 Luftgeist, 7—8 weiblicher Vorname, 9—10 Zeitvertreib, 10—11 Vermächtnis, 11—12 einheimischer Vogel, 12—13 Ausdruck beim Billardspiel, 13—14 unvollständig erhaltene Bildsäule, 14—15 deutscher Dichter des 17. Jahrhunderts, 15—16 Haustier, 16—17 Sagenname des Hunnenkönigs, 18—19 Mündungsarm der Weichsel, 19—20 Gebührensatz, 20—21 Jagdvogel.

Bei richtiger Eintragung gehen vom Mittelfeld strahlenförmig Wörter folgender Bedeutung aus:

1—14 Morgenländische Stadt,
1—15 Teil des Rades,
1—16 Tragvorrichtung,
1—17 plötzliche Lufterschütterung,
1—18 Religionsbuch,
1—19 Name niedriger Blattgewächse,
1—20 schlauer Trick,
1—21 Indogermane.

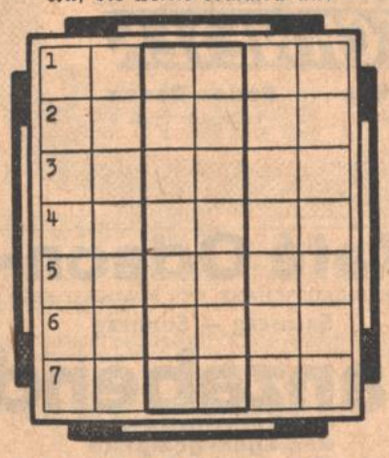
Zwei Singvögel



In jede waagerechte Reihe sind zwei fünfbuchstabige Wörter einzutragen, von denen das zweite mit dem letzten Buchstaben des ersten beginnt, und zwar ist dieser gemeinsame Buchstabe jedesmal ein „f". Bei richtiger Eintragung nennen die Buchstaben in den beiden äußeren Senkrechten zwei Singvögel. Die einzelnen Wörter bedeuten:

1. Schrecken (poetisches Wort) — Luftverunreinigung; 2. Beherrscher der Unterwelt — Zeitvertreib; 3. römischer Grenzwall — römischer Feldherr; 4. griechischer weiblicher Vorname — Stadt in Brandenburg; 5. riesenhafter Bewacher — Zauberwort aus „1001 Nacht"; 6. Fehlbetrag — militärischer Ehrengruß; 7. Zuckersorte — besonders zubereitetes Ei; 8. deutscher Aegyptenforscher (1837—1898) — Seitenverhältnis im Dreieck; 9. Gestalt der Sage um Rom — Familienkreis.

Auf die Mitte kommt's an!



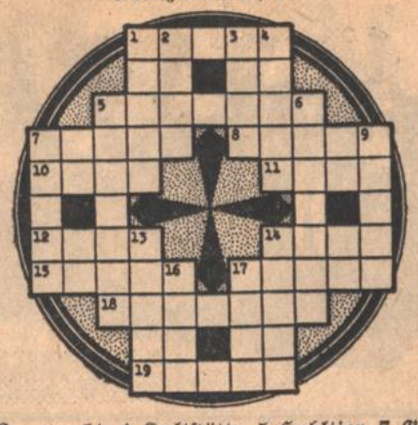
a — a — a — e — e — e — e — e — e — e — e — g — h — h — h — i — i — k — l — l — l — m — n — n — n — n — n — n — o — o — p — r — r — ſ — ſ — t — t — t — t — u — w — w

Die Buchstaben sind so einzusetzen, daß man in den waagerechten Reihen Wörter folgender Bedeutung erhält:

1. Kluger Greis, 2. Gepränge, 3. griechische Göttin der Weisheit, 4. Präsident der USA., 5. Wasserfahrzeug, 6. Verdeutschung für „Milieu", 7. Rasiergerät.

Bei richtiger Eintragung nennen die Buchstaben des mittleren Teils, von Zeile zu Zeile aneinandergereiht, ein Nagetier.

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Kultstätte, 5. Hohltier, 7. Gradeinteilung an Meßgeräten, 8. morgenl. Name für Gott, 10. männl. Vorname, 11. immergrüner Baum, 12. freier Raum über der Erde, 14. Unterhaltungsstätte, 15. Haustier, 17. Wertbetrag, 18. schlechte Charaktereigenschaft, 19. Seidengewebe.

Senkrecht: 1. Ringförmige Koralleninsel, 2. ital. Münze, 3. Festraum, 4. Uebung am Barren, 5. schmackhafter Fisch, 6. Heiltrank, 7. Hirnschädelhaut (abgezogen), 9. Held, 13. Aussprachezeichen bei Selbstlauten, 14. Sternbild des Tierkreises, 16. zarter Hauch, 17. Stadt in Oberitalien.

Auflösungen der letzten Woche

Silbenrätsel: 1. Lukullus, 2. Erbsensuppe, 3. Saladin, 4. Epigramm, 5. Nirwana, 6. Umbruch, 7. Novellist, 8. Distelfink, 9. Rübezahl, 10. Erlau, 11. Insterburg = Lesen und Reisen macht klug.

Ein Sprichwort: 1. Magma — Arier; 2. Spurt — Tasso; 3. Titan — Notar; 4. Thema — Altar; 5. Korso — Odeon; 6. Varus — Sturm; 7. Kaaba — Adept; 8. Lotos — Serie = Guter Rat ist teuer.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Von den Börsen / 5. März

Berlin: Schwere Werte sehr fest

Die heutige Börse wies lebhafteres Geschäft auf, das sich zu Beginn auf einige Spezialwerte konzentrierte und zu erhöhten Kursen auf fast allen Märkten führte. Als dann im Verlauf der Börse bekannt wurde, daß die Bestimmungen des Anleihestockgesetzes um weitere drei Jahre verlängert werden, trat eine lebhafte Nachfrage nach den sogenannten schweren Werten ein, die in den letzten Jahren größere Beträge im Anleihestock angesammelt haben. So zogen Reichsbankanteile um zirka 9,50, Akkumulatoren um 11, Rheindraun um 5,50, Dortmunder Union um 8 Prozent an. Die Befriedigung, die die Beschlüsse hinsichtlich des Anleihestocks an der Börse ausgelöst haben, hatten nicht nur eine Befestigung der unmittelbar betroffenen Werte zur Folge, strahlte vielmehr auch auf den gesamten übrigen Markt aus.

Am Rentenmarkt gaben Reichsaltbesitz ⅛ Prozent nach. Die Umschuldungsanleihe war unverändert. Am Kassarentenmarkt blieb die Lage bei weiter ruhigem Geschäft und freundlicher Grundstimmung ziemlich unverändert. Nennenswerte Kursschwankungen waren nicht festzustellen. Industrieobligationen bröckelten, soweit sich Veränderungen ergaben, ab.

Am Einheitsmarkt blieben deutsche Industrieaktien weiterhin gesucht. Die Gewinne betrugen bis zu 5 Prozent, während die vereinzelt sich ergebenden Verluste nicht über 3,25 Prozent hinausgingen. Von Banken lagen Adca 0,50 Prozent, Deutsch Asiaten 6 RM. und Ueberseebank ⅛ Prozent niedriger. Von Hypothekenbanken fielen Westd. Boden durch eine 4proz. Steigerung auf. Von Kolonialpapieren gewannen Schantung bei Zuteilung 9 Prozent.

Frankfurt: Fest

Bei etwas lebhafteren Umsätzen war die Grundstimmung an der Abendbörse fest. Rege Kauflust bestand besonders für Werte, die Ansprüche an das Anleihestockgesetz stellen können. Man nannte Reichsbank mit 205,50—207, Grün & Bilfinger mit 245 und Conti-Gummi mit 191, Scheideanstalt waren mit 264 und Akkumulatoren mit 215, plus 0,50—1 Prozent, zu hören. Verstärkte Nachfrage bestand auch nach Montanwerten, von denen Buderus mit 120 (119,50) und Vereinigte Stahl mit 122,50 bei größeren Umsätzen notiert wurden. Auch die anderen Aktienkurse lagen etwas über Berliner Schluß. Renten blieben vernachlässigt. Der Grundton war auch im Verlaufe fest. Lebhaftere Umsätze hatten Montanaktien bei Kursbesserungen um 0,50—1 Prozent.

Zeichnet die Reichsanleihe!

Zeichnungsfrist bis 18. März

Nach Angaben der Banken ist der Zeichnungseingang auf die neue Reichsanleihe sehr flott. Es ist dies nicht verwunderlich, denn jeder gute deutsche Volksgenosse stellt seine verfügbaren Mittel dem Reich gerne zur Verfügung, um dieses in der Erfüllung seiner großen Aufgaben zu unterstützen.

Verlängerung des Anleihestockgesetzes

An der heutigen Berliner Börse setzte, wie im Börsenbericht erwähnt, eine lebhafte Nachfrage nach schweren Werten bei starken Kurssteigerungen ein, als bekannt wurde, daß mit einer Verlängerung der Bestimmungen des Anleihestockgesetzes um weitere drei Jahre zu rechnen ist. Es wurde mitgeteilt, daß es für die Anleihestockbeträge, die auf Grund der geltenden Bestimmungen angesammelt worden sind, bzw. noch eingezahlt werden, bei den gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen verbleiben werde, nach denen der Anleihestock nach vier Jahren unter die alsdann gewinnberechtigten Gesellschafter aufgeteilt werden soll. Diese Ausschüttung wird danach bei den meisten Gesellschaften, die Beträge an den Anleihestock abgeführt haben, im Laufe des nächsten Jahres erfolgen können. Die Ausschüttung soll, sofern es sich nicht um Spitzenbeträge handelt, in den Anleihestücken vorgenommen werden, aus denen der Anleihestock gebildet worden ist. Wenn der den Gesellschaftern zufallende Betrag in Anleihestücken nicht darstellbar ist, so soll es der Gesellschaft unbenommen bleiben, den Anleihestock entsprechend zu erhöhen.

Aufträge wie noch nie

Großer Erfolg der Berliner Autoschau

Die Internationale Automobil- und Motorradausstellung in Berlin stellt einen neuen gewaltigen Fortschritt nicht nur für die Motorisierung Deutschlands und einen durchweg glänzenden Erfolg für die Aussteller, sondern auch einen starken Impuls für das ganze deutsche Wirtschaftsleben dar. Schon lange vor Beginn waren fast sämtliche Berliner Hotels bis auf den letzten Platz ausverkauft. Ganz enorme Ausmaße nahm der Verkehr an. Bisher wurden allein 176 Sonderzüge aus dem Reich und aus dem Ausland durchgeführt, die teilweise Besetzungen bis zu 1200 Personen aufwiesen. Außerdem kamen noch 279 Omnibusse mit einer Durchschnittszahl von 32 Fahrgästen und Tausende von Personenkraftwagen und Krafträdern. Niemand hätte es für möglich gehalten, daß die vorjährige Besucherzahl noch überboten werden könnte.

Sehr groß ist auch das Interesse des Auslands. Große Gruppen aus unseren Nachbarländern, einige auch aus Uebersee, besuchten die Ausstellung. Der Veranstalter konnte bisher 3750 ausländische Pressevertreter u. Gäste begrüßen. Auffallend stark ist das Interesse und die Besucherzahl von Frankreich mit 28 Autoindustriellen an der Spitze.

Soweit es sich bisher übersehen läßt, haben zahlreiche Fabriken so viele Aufträge erhalten, daß ihre Fabrikation auf lange Sicht vollkommen gedeckt ist. Die Ausfuhrabschlüsse erreichen noch nie dagewesene Ziffern.

Fast 300 000 neue Wohnungen

Die deutsche Bautätigkeit im Jahre 1936

Ueber die Bautätigkeit im Reich liegen nunmehr vorläufige Ergebnisse für 1936 vor, die jedoch — wie das Statistische Reichsamt hervorhebt — nur als Mindestzahlen zu werten sein dürften. 1936 wurden danach insgesamt 376 900 Bauerlaubnisse für Wohnungen einschließlich Umbauten erteilt. Im ganzen Reich wurden rund 294 600 Wohnungen fertiggestellt gegen 263 800 i. V. Mit großer Wahrscheinlichkeit dürften jedoch die endgültigen Feststellungen ein höheres Ergebnis für 1936 bringen. Im Verhältnis zur Bevölkerung wurde in den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern und in den Großstädten die höchste Zahl von Wohnungen fertiggestellt.

Unter Verwendung öffentlicher Mittel entstanden durch Neubau und Umbau in Wohngebäuden rund 116 200 Wohnungen oder 39 Prozent aller dem Wohnungsmarkt zugeführten Wohnungen. Die gesamte Zunahme der Wohnbautätigkeit im Jahre 1936 beruht auf der Bereitstellung umfangreicherer privater Mittel.

An Nichtwohngebäuden wurden rund 98 500 zum Bau genehmigt. Fertiggestellt wurden rund 57 100 Gebäude. Auch diese Zahlen sind als Mindestzahlen zu werten.

Die Schweiz und deutsche Kanalprojekte

In den „Schweizer Monatsheften für Politik und Kultur" schildert in einem Aufsatz „Isolierung oder Weltverbundenheit? Die Schweiz und die Donau" Martin Mächler die kontinentale Bedeutung der geplanten Saar-Rhein-Neckar-Donau-Wasserstraße mit ihrer Verbindung von Ulm zum Bodensee und zur Schweiz. Abschließend fordert der Verfasser die Mitarbeit der Schweiz an diesen Plänen mit folgenden Worten: „Der neu zu bildende Verkehrsstrom von Saarbrücken in den Donauraum bis zum Schwarzen Meer stellt in der Tat eine Konstruktionsaufgabe auf allen Entwicklungsgebieten der Technik und Wirtschaft in großem Ausmaße dar, die geeignet ist, unserer Auffassung von der Getrenntheit- und Verbundenheit aller Weltpolitik und Wirtschaft Rechnung zu tragen. Die Schweiz als Uferstaat des Bodensees und Rheines, als Nachbar der Donau-Ursprungslandschaft, liegt im unmittelbaren Einflußgebiet dieses zu bildenden Verkehrsstromes. Was also liegt für sie näher, als alle Vorbereitungen zu treffen, um an der Lösung dieser großen Aufgabe mitwirkend helfen zu können."

Wirtschaftliche Rundschau

Die badischen Sparkassen haben im Januar eine kräftige Einlagensteigerung von 626,2 Mill. RM. Ende Dezember 1936 auf 636,22 Mill. RM. Ende Januar erfahren. Die Einzahlungen mit 24,57 Mill. RM. überstiegen die des gleichen Vorjahresmonats um 2,197 Mill. RM., auch die Auszahlungen mit 21,293 Mill. RM. sind um 1,387 Mill. RM. höher als im Januar 1937. Es ergibt sich aber dennoch ein Einzahlungsüberschuß von 3,23 Mill. RM. gegen 2,47 Mill. RM. i. V. Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen sind auf 78,49 (68,89) Mill. RM. gestiegen. Gegenüber dem Vormonat (78,76 Mill. RM.) sind sie allerdings leicht zurückgegangen.

Vereinsbank Offenburg eGmbH. Der Geschäftsumsatz dieser Genossenschaftsbank ist im Jahre 1936 weiter angestiegen und betrug 64,92 Mill. RM. gegen 56,55 Mill. RM. in 1935 und 43,78 Mill. RM. im Jahre 1933. Die Zunahme der Geldeinlagen und die Rückflüsse aus alten Krediten ermöglichten es, die Kreditnachfrage wieder zu befriedigen. Aus dem Reingewinn von 26 710 RM. sollen die Anteile mit 4½ Prozent verzinst werden.

Dividendenvorschläge: Ver. Deutsche Metallwerke AG, Frankfurt a. M., 8 (6) Prozent. — Stellwerke Brüninghaus AG, Werdohl 2 (1,55) Prozent. — Friedrich Thomée AG, Werdohl 2 (1,55) Prozent.

Größerer Verkehr auf dem Rhein. Einen wesentlichen Anteil an der Steigerung der Verkehrsziffern auf dem Rhein im Jahre 1936 hat der Auslandsverkehr, d. h. vor allem der Verkehr mit den Rheinmündungshäfen. Im Bergverkehr hat die Einfuhr ausländischer Kohlen um rund 270 000 Tonnen auf 2,178 Mill. Tonnen zugenommen, deren Hauptteil wohl in deutschen Häfen gelöscht worden ist. Einen erheblichen Anteil haben die Erztransporte erfahren, die von 7,76 Mill. Tonnen auf 8,94 Mill. Tonnen gestiegen sind. Auch die Zufuhren von Getreide nahmen um rund 8000 Tonnen auf 1,737 Mill. Tonnen und die der Gruppe „verschiedene Güter" um 835 000 Tonnen auf 5,632 Mill. Tonnen zu. Im Talverkehr ist die Zunahme nicht so groß wie im Bergverkehr. Er belief sich 1935 auf 24,293, 1936 auf 25,290 Mill. Tonnen.

Regelung der Lumpenwirtschaft. Nach einer Anordnung der Ueberwachungsstelle für Wolle und andere Tierhaare dürfen künftig Verarbeiter von Lumpen nur von denjenigen Sortier- und Handelsbetrieben Lumpen erwerben, die von der Ueberwachungsstelle zugelassen sind. Um zu verhindern, daß hochwertige Lumpen zur Herstellung von Erzeugnissen verwendet werden, für die geringere Lumpensorten ausreichen, sind Sortierungsvorschriften erlassen worden. Der Verkauf von unsortierten Lumpen an Verarbeiter sowie der Einkauf solcher Lumpen durch die Verarbeiter ist verboten. Für die gängigsten Lumpensorten wurden Höchstpreise festgesetzt.

Eine Million Schafe mehr. Nach der letzten Viehzählung vom Dezember 1936 haben wir in Deutschland jetzt wieder 4,33 Millionen Schafe, das sind rund eine Million mehr als 1933. (Bestände 1933 nur 3,38 Millionen, 1934 3,48 Millionen, 1935 3,93 Millionen.) So erfreulich dieser Fortschritt auch ist — wir liegen noch immer im Hinblick auf unseren Wollbedarf weit zurück. Es sei erwähnt, daß die andern großen Wollverbraucher wesentlich größere Schafherden unterhalten. So besitzt Frankreich beispielsweise 9,6 Millionen Schafe, Italien 10,3 Millionen und England sogar 24,9 Millionen!

Umsatzsteuerumrechnungssätze

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im Februar 1937 werden wie folgt festgesetzt: Aegypten 12,49 RM., Argentinien 74,98 RM., Belgien 41,98 RM., Brasilien 15,20 RM., Bulgarien 3,05 RM., Canada 2,49 RM., Dänemark 54,41 RM., Danzig 47,09 RM., Estland 68,00 RM., Finnland 5,38 RM., Frankreich 11,59 RM., Griechenland 2,36 RM., Großbritannien 12,19 RM., Holland 136,15 RM., Iran 15,13 RM., Island 54,51 RM., Italien 13,10 RM., Japan 70,84 RM., Jugoslawien 5,70 RM., Lettland 48,40 RM., Litauen 41,98 RM., Luxemburg 52,48 RM., Norwegen 61,24 RM., Oesterreich 49,00 RM., Polen 47,09 RM., Portugal 11,061 RM., Rumänien 1,82 RM., Schweden 62,82 RM., Schweiz 56,84 RM., Spanien 17,50 RM., Tschechoslowakei 8,66 RM., Türkei 1,98 RM., Ungarn 100 Pengö (bei Ausfuhr nach Ungarn) 61,44 RM., Uruguay 1,38 RM., Vereinigte Staaten von Amerika 2,49 RM.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Das Angebot von Weizen blieb weiterhin sehr gering. Es kamen lediglich einige Partien Waggonware aus Mitteldeutschland heran. Für die nächsten Tage werden umfangreichere Lieferungen auf dem Wasserwege erwartet, doch müssen diese in den meisten Fällen der Reichsgetreidestelle als Entgelt für frühere Lieferungen zur Verfügung gestellt werden. — Roggen war fast nicht angeboten. Man erwartet aus der Umtauschaktion Roggen gegen Futtermittel noch einige Mengen. — Braugerste wurde nicht mehr umgesetzt, obwohl in Ausnahmefällen noch die Möglichkeit besteht, Bezugsscheine bis zum 31. März auszunutzen. Für Industriegerste ist die gleiche Möglichkeit eingeräumt worden, doch war von irgendwelchen Angeboten nichts zu hören. — Der Hafermarkt lag sehr still; Futterhafer war nicht vorhanden. — Am Weizenmehlmarkt wurden alle Typen rege gefragt; die Mühlen beschränken sich darauf, für prompte Lieferung zu verkaufen. Der Roggenmehlumsatz ist nicht ganz gleichmäßig, doch hat in letzter Zeit die Nachfrage zugenommen. — Futtermittel blieben gesucht.

Karlsruhe-Knielingen, 5. März. Ferkelmarkt. Auftrieb: 14 Ferkel, 50 Läufer. Verkauft: 4 Ferkel, 7 Läufer. Preise: 24—28 RM. für Ferkel; 34 bis 48 RM. für Läufer. Marktverlauf langsam.

Devisennotierungen

Berlin, den 5. März 1937 Funk.)

		Geld 5. 3.	Brief 5. 3.	Geld 4. 3.	Brief 4. 3.
Kairo	1 Ag. Pfd.	12.44	12.475	12.455	12.485
Buen.-Aires	1 Pes.	0.746	0.750	0.747	0.751
Brüssel	100 Blg.	42.00	42.08	41.91	41.99
Rio de J.	1 Milr.	0.151	0.153	0.151	0.153
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.488	2.492	2.488	2.492
Kopenhagen	100 Kr.	54.24	54.34	54.28	54.38
Danzig	100 Gl.	47.04	47.14	47.04	47.14
London	1 Pfd.	12.145	12.175	12.155	12.185
Reval	100 est. Kr.	67.93	68.07	67.93	68.07
Helsinki	100 f. M.	5.365	5.375	5.365	5.375
Paris	100 Frcs.	11.555	11.575	11.565	11.585
Athen	100 Drch.	2.353	2.357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	136.25	136.53	136.24	136.52
Iran	100 Rials	15.13	15.17	15.13	15.17
Island	100 i. Kr.	54.34	54.44	54.38	54.48
Italien	100 Lire	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan	1 Yen	0.709	0.711	0.709	0.711
Jugosl.	100 Din.	5.694	5.706	5.694	5.706
Riga	100 Lats	48.35	48.45	48.35	48.45
Kowno	100 Litas	41.94	42.02	41.94	42.02
Oslo	100 Kr.	61.04	61.16	61.09	61.21
Wien	100 Schill.	48.95	49.05	48.95	49.05
Warschau	100 Zloty	47.04	47.14	47.04	47.14
Lissabon	100 Esc.	11.03	11.05	11.04	11.06
Bukarest	100 Lei	1.813	1.817	1.813	1.817
Stockholm	100 Kr.	62.62	62.74	62.67	62.79
Schweiz	100 Frcs.	56.79	56.91	56.77	56.89
Spanien	100 Pes.	17.48	17.52	17.48	17.52
Prag	100 Kr.	8.656	8.674	8.656	8.674
Konstant.	1 t. P.	1.978	1.982	1.978	1.982
Uruguay	1 Gold-Peso	1.379	1.381	1.379	1.381
Neuyork	1 Doll.	2.488	2.492	2.488	2.492
Blankogeld	1 Adr.	2½%—2⅝%		2¼%—3%	
Privatdiskont		3%		3%	

Reichsbankdiskont 4%

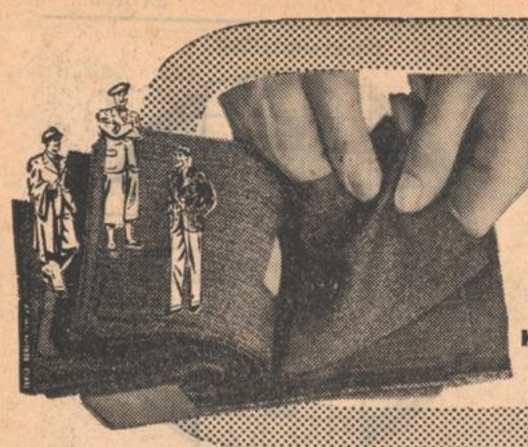
Züricher Devisen vom 5. März. Paris 20,35, London 21,40, Neuyork 4,38½, Belgien 73,85, Italien 23,06, Holland 239,90, Berlin 176,20, Wien: Notenkurs 79,40, Auszahlungskurs 81,70, Stockholm 110,35, Oslo 107,55, Kopenhagen 95,55, Prag 15,27, Warschau 82,95, Budapest 86,00, Belgrad 10,00, Athen 3,90, Konstantinopel 3,45, Bukarest 3,25, Helsinki 9,45, Buenos Aires 132, Japan 125.

Der Londoner Goldpreis betrug am 4. März für ein Gramm Feingold 2,78457 RM.

Verleger und Herausgeber: Dr. A. Knittel.

Hauptschriftleiter: Karl Aug. Seyfried; Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Adalbert Holeiten, verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Karl Aug Seyfried; für Feuilleton, Theater und Musik: Hans Schorn; für Nachrichten, Handel und Bilder: Adalbert Holeiten; für Lokales und Sport: Hanns Reich; für Baden und Unterhaltung: Bert Raegele; für die Wochenschrift „Pyramide": Karl Joho; für Anzeigen: Heinrich Schriever; sämtlich in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 — Sprechstunde der Schriftleitung von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: W. Pfeiffer, Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstraße 134, Fernsprecher H 7, Wilmersdorf 5561 — Für unverlangte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung — D.A. II. 1937: üb. 9000. Druck bei G. Braun, GmbH., Karlsruhe (Baden), Karl-Friedrich-Straße Nr. 14.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 vom 15. 12. 36 gültig.



Wer prüft

die herrlichen Stoffe, wer prüft die Paßform der neuen Modelle, wer prüft die gediegene Verarbeitung? Bitte, Ihr Herren, alle sind eingeladen — alle werden überrascht sein.

HERREN-KLEIDUNG **SCHNEYER**

Karlsruhe Ludwigsplatz — **Baden-Baden** Lichtentalerstraße 8

Café **MUSEUM** Samstag Sonntag

KONZERT UND TANZ

KAPELLE HANS VIEBAHN

Als Musikeinlage: **BUIKA**

der einzigartige Violin-Primas

Sonntag, den 7. März 1937, abends 8 Uhr, spricht in der **Markuskirche**

Pfarrer D. Dr. **Jaeger,** Karlsruhe

über

Sterben und Leben

Eintritt frei!

Evangel. Verein der Weststadt — Wichernbund — **Evang. Pfarrämter der Weststadt**

4.15 Uhr **COLOSSEUM THEATER** 8.15 Uhr

Sonntag zwei Vorstellungen

Varieté- 10. Programm

Ein prachtvoller Spielplan

Gewinnauszug

5. Klasse 48. Preußisch-Süddeutsche (274. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

21. Ziehungstag — 4. März 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM. 313441
4 Gewinne zu 10000 RM. 52362 218764
6 Gewinne zu 5000 RM. 148767 186370 315404
10 Gewinne zu 3000 RM. 154778 198790 249646 254391 370128
16 Gewinne zu 2000 RM. 8997 40640 78488 173919 174895 182026 224381 337178
56 Gewinne zu 1000 RM. 28267 38382 41461 44363 49935 77468 82006 82222 91858 93974 102934 125873 175925 211336 213331 220628 227961 229308 229935 237278 239250 240944 250111 253587 257802 271877 326529 389495
108 Gewinne zu 500 RM. 2434 3278 4426 35917 41647 47064 55957 72713 72809 73529 81767 85922 90114 91460 95294 98429 104612 115043 119686 125466 130791 131606 141038 156890 163807 168354 168898 183290 183477 190530 195681 235295 235512 236782 249120 260164 276257 282191 282802 293019 293062 293265 313896 316022 322361 324679 326418 334842 337611 356981 377256 382808 391071 392179
360 Gewinne zu 300 RM. 6486 7329 10205 10395 22262 24870 26112 26265 28474 29674 31274 31954 32279 38899 41948 46009 47930 55633 58087 61409 65266 65317 65953 67165 70977 76320 76386 77478 77579 78441 79909 84529 84627 84952 85569 87842 88932 91066 92325 93412 94468 98229 98981 99756 102694 110361 110532 111584 115431 116164 118557 118616 118745 119750 121742 122699 124527 126897 129729 130102 132765 133436 136376 137672 138941 140280 142495 145024 146179 149983 151259 152582 155855 158612 161195 169903 174830 176535 184229 185013 185714 187106 187197 187602 187750 188575 192871 197455 198227 199796 201565 202333 205226 206396 206688 207550 207833 209381 209666 211119 212238 217564 218669 220509 221348 222692 224224 226919 230612 231949 234149 236903 237366 239723 239778 241122 242465 244722 247942 248953 249635 250038 250250 250990 251640 252795 253462 257352 260390 262375 264995 269169 270536 276492 277359 280903 281891 282613 282869 283457 294337 299333 305341 306603 309947 314226 326238 329205 334750 335513 337094 337952 341121 342275 345240 345756 352726 353168 353632 355301 355394 357711 358342 359941 359976 369031 370614 372389 375065 375182 377046 377839 380848 383559 386444 391216 394708 396036 397450 398676

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM. 79607 298007
8 Gewinne zu 3000 RM. 249953 251474 322014 331016
14 Gewinne zu 2000 RM. 25377 55205 95189 296432 324796 352872 383247
50 Gewinne zu 1000 RM. 13536 14798 36785 46960 71667 115590 126291 149584 154528 191587 207845 208391 209311 216148 246632 254107 275898 278877 305769 323052 325509 328002 349157 352628 353344
80 Gewinne zu 500 RM. 28615 30070 55938 85265 99066 122286 127858 131589 143667 157785 160468 166675 170531 172999 178207 196196 213717 217930 223261 227833 228201 228637 230312 259468 267963 269741 272135 284246 285363 313485 324346 332532 335244 347476 348369 357814 381208 384517 393690 397524

274 Gewinne zu 300 RM. 2811 4952 5615 6778 11928 20195 22945 28991 35573 39499 39931 44757 52837 54762 56308 60707 61067 62987 63294 66037 67942 71221 74235 78021 84418 87246 89203 90352 94280 96710 97123 98761 104746 106890 116086 129498 130626 136705 138835 141250 141898 151664 152246 155305 156417 156508 162210 163841 168247 169356 174417 175580 177122 179334 181374 192340 195992 196027 196217 196562 203572 210488 211116 212454 214462 214951 215420 219917 225466 232233 232585 232745 235272 246764 246979 247239 247888 249931 251864 251883 254598 263271 263428 264447 275303 277468 279271 281090 281348 286014 290358 292384 294933 295569 298702 301621 302643 303484 304319 306503 312757 314299 314882 325539 326802 329072 331926 332176 332615 336076 337001 339786 340801 345824 347118 348181 350762 351733 353413 357608 358491 361403 361976 363478 363788 364631 368476 369272 369904 370623 374506 375852 380335 382133 382174 393368 399224

Café Odeon

SPEZIALAUSSCHANK DER BRAUEREI FELS

Samstag — Sonntag

Tanzabend

mit dem vorzüglichen Orchester **Geo Egen-Hemprich**

Samstags Polizeistundenverlängerung

Badisches Staatstheater

Samstag, den 6. März 1937. E 19. 4. Gastspiel Friedrich-Otto Fischer, Berlin

Der Ministerpräsident

Schauspiel von Goetz.

Regie: Michels. Mitwirkende: Fiebig, Frauendorfer, Kuhn a. G., Paust, Dahlen, Fischer a. G., Kloeble, Michels, v. d. Trenck. Anfang 20 Uhr. Ende 23 Uhr. Preise D (0,70—5,—)

In der Städtischen Festhalle:

Werbe-Abend

zugunsten des Winterhilfswerkes 1936/37, in Zusammenarbeit mit der Kreisleitung der NSDAP.

Anfang 20 Uhr. Ende geg. 22.15 U. Karten bei allen Ortsgruppen der NSDAP, Karlsruhe-Stadt u. an der Abendkasse.

So., 7. März: Eine Nacht in Venedig.

Weinhaus Just

Tägl. die große Cabaret-Revue

Rund um die Welt

Samstag und Sonntag 5 Uhr

Nachmittags-Vorstellung

Mittwoch 4 Uhr

Unterricht

Handels-Kurse

Jahres-Kurs

für jüng. Schüler u. Volksschulentlassene

Halbj.-Kurs

für ält. Schüler u. mit höherer Schulbildung

Beginn 13. April

Handelsschule **„MERKUR"**

Karlstraße 8 Karlsruhe Telefon 2018

Kaufgesuche

Für Ausstattungszwecke suche zu kauf. **einige altmod. Korsetts** hohe Form, aus Seide, Atlas od. engl. Cloth, innen weiß gefüttert, m. echt. Fischbein-Einlag., auch getrag. Ang. an **Frau Runge, Dresden-A. 1, postl.**

2 Polsterröste zu kaufen gesucht. **Westendstraße 34 (Werkst.).**

Café Bauer

Das Orchester

Walter Weidig

Ratskeller: Samstag, Sonntag

Tanz in der Hafenschenke

Parkschlößle Durlach

Samstag und Sonntag **TANZ**

Sonntag nachmittag **TANZ-TEE**

Täglich bis 3 Uhr geöffnet!

125g 70 Pfg.

Kissel's „gute Sorte"

der köstliche, sehr kräftige Kissel-Kaffee.

Spezial-Geschäft

Kaiserstr. 150

Handweberei

Zu Ostern:

den handgewebten Anzug für den Herrn das Kostüm aus Naturseide für die Dame

Ferner: Gardinen, Tischdecken, Kissen, Teppiche, Möbelstoffe

Buchta-Retzbach

Westendstraße 8, Webunterricht

---

die lästigen Quälgeister! Künzels bewährte

Aka-Schälkur

hat geholfen und hilft bestimmt auch Ihnen

Also: Bei **Hühneraugen** u. **Hornhaut** in der nächsten Apotheke oder Drogerie Künzel's Aka-Schälkur.

Dose 50 Pfg.

Anläßlich der Jahrestagung der Reichsfilmkammer wurde der Sonntag, der 7. März, zum Filmvolkstag proklamiert, und finden an diesem Tage kostenlose Werbevorstellungen statt

im **Capitol** 11 Uhr vorm. mit dem Film:

Die Botschaft an Garcia

im **Gloria** 11 Uhr vorm. mit dem Film:

Varieté

im **Pali** 11 Uhr vorm. mit dem Film:

Krach im Hinterhaus

im **Resi 23 Uhr** mit dem Film:

Pygmalion

in der **Schauburg** 11 Uhr vorm. mit dem Film:

Bengali

im **U-Li** 11 Uhr vorm. mit dem Film:

Der Klosterjäger

im **U-T Mühlburg** 11 U. vorm. mit dem Film:

Cleopatra

Zutritt für jedermann gegen Erwerb der Schrift „Film und Volk" zum Preise von —.20 an den Theaterkassen erhältlich

---

KFV-PLATZ Sonntag, den 7. März 1937, ½3 Uhr

Rückrundespiel der Gauliga

F.V. Rastatt - KFV

◀ Vorher Jungliga ▶

Willenskundgebung der Technik

Sonntag, den 7. März, 10.15 Uhr vormittags in der Städt. Festhalle in Karlsruhe.

Eintrittskarten:

Vorverkauf bei der Geschäftsstelle des Amtes für Technik, Karlsruhe, Ritterstr. 22 und an der Tageskasse beim Haupteingang d. Festhalle

---

Amtliche Anzeigen

Reinigung des Wasserrohrnetzes

Ab Montag, den 8. März 1937 werden die Wasserrohrstränge im Gebiet der Südstadt gereinigt. Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Trübungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen nicht vermeiden. Zeitweiliges Ausbleiben des Wassers, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, ist nicht ausgeschlossen.

Bei der Benützung von Warmwasserapparaten ist Vorsicht geboten.

Karlsruhe, den 6. März 1937.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Stellen-Angebote

Zum baldig. Eintritt tüchtiges **Alleinmädchen** zur selbständigen Führung meines lebhaften Geschäftshaushaltes bei gutem Lohn **gesucht.** Offert. mit Bild u. Zeugn.-Abschr. an **Blumengeschäft u. Gärtnerei Schillinger, Lörrach i.B.**

Mädchen für bald gesucht. Adresse im Tagblattbüro.

Lehrmädchen gesucht

Buchta-Retzbach, Handweberei, Westendstraße 8.

Vermietungen

Schöne, helle **5-Z.-Wohn.** mit Bad, geschloss. Veranda, 2 Kell. u. sonst. Zub., freie L., auf 1. 4. 37 zu verm. Zu erfrag. **Karlstr. 57, 2. St.**

Bruchsal

In unserem Hause, **Rheinstraße 26,** haben wir

3 Dreizimmer-Wohnungen

mit eingerichtetem Bad, Dachkammer und üblichem Zubehör zu vermieten. **Bruchsaler Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft m. b. H., Bruchsal,** Unterhwisheimer Str. 8.

Frdl., möbl. Zimmer mit 1 evtl. 2 Bett., Nähe Bahnhof, auf sof. z. vm. Zu erfr. **Wilhelmst. 79, pt. I.**

Gr., sonnig., leeres Mansard.-Zimmer in der Nowack-Anlage, 10 RM., per Monat, sof. z. vm. **Marienstr. 32, III.**

Kl., heizb. Zimmer an Berufstätige zu vermieten. **Putlitzstraße 22, 5. St.**

Schönes Zimmer mit 2 Betten, auf 1. 3. zu verm. **Sofienstr. 35, II. r.**

Gut möbl. Zimm. auf sof. od. später zu vermieten. **Winterst. 44, III. I.**

Möbl., sonnig. **Mansardenz.,** Neubau, per Woche 3,50 M., an Berufst. z. vm. Zu erfr. im Tagbl.

Heller, gewerblicher Raum für ruhigen Betrieb zu vermieten. **Herrenstraße 27.**

AUFRUF!

Im Kampfe gegen Hunger und Kälte ist zur 6. Reichsstraßensammlung des WHW am 6. und 7. März 1937 die SA aufgeboten. Die Soldaten der Bewegung haben in den langen Jahren des Kampfes um Deutschlands Wiedergeburt oft ihr Letztes, ihr Leben, im Glauben an eine größere Zukunft geopfert.

In Hunger und Kälte, Not und Elend, Schmach und Schande sind sie zum harten Geschlecht sturmerprobter Männer herangereift.

Sie haben am eigenen Leibe gespürt, was es heißt, auf der Schattenseite dieser Welt zu leben, und wissen um das Grauen von Hunger und Kälte. Wie sie die Feinde der Nation zerschlugen, so marschieren die politischen Kämpfer auch am 6. und 7. März gegen den Volksfeind der Not.

Deutscher Volksgenosse! Vergiß nie, daß dein Dasein in dem Opfer der SA begründet liegt! Zeige dich dieses Opfers würdig! Wenn an dich die Aufforderung zur Spende ergeht, dann hilf der SA in ihrem Kampfe für das WHW! Jede Spende ist ein Baustein für Deutschlands Zukunft. Wir wollen nicht dein Almosen, wir wollen dein Opfer! Beweise deinen Nationalsozialismus durch die Tat.

Der Führer der Standarte 109

Horadam, Obersturmbannführer.

Kinderstrümpfe!

Strümpfe Baumwolle, kräft. Qual., Gr. 1 **30** ₰ (Größensteigerung 4 ₰)

Strümpfe Baumwolle, fein gestr., Gr. 1 **38** ₰ (Größensteigerung 4 ₰)

Strümpfe echt ägypt. Maco, 2fach, Gr. 1 **55** ₰ (Größensteigerung 5 ₰)

Strümpfe Kunstseide plattiert... Gr. 1 **70** ₰ (Größensteigerung 5 ₰)

Kniestrümpfe meliert, mit Gummirand ..... Gr. 3 **50** ₰ (Größensteigerung 5 ₰)

Kniestrümpfe einfarbig gemustert Gr. 3 **60** ₰ (Größensteigerung 5 ₰)

ERB Karlsruhe, Kaiserstr. 115, Ecke Adlerstr. — Mühlburg, Philippstraße 1, Ecke Rheinstr.

Schöne Geschenke

zur Konfirmation und Kommunion

in großer Auswahl zu bekannt niederen Preisen im Fachgeschäft

PAUL Fröhlich Uhrmacher

Kaiserstraße 117, bei der Adlerstraße

Eigene Reparaturwerkstatt

Schönes, sonnig gelegenes

Haus

in Kurort im Schwarzwald, mit 12 Zimmern, Zentralheizung, reichl. Nebenräumen, groß. Garten, Liegewiese usw., geeignet als Privathaus oder

Kinderheim

ist auf 1. 4. 1937 oder später **zu vermieten.** Angebote unter Nr. 906 ans Tagblattbüro erbeten.

Mietgesuche

Berufstätige Dame sucht sonnige **3—4-Z.-Wohnung** mit Bad, Veranda, 3. Stock, Weststadt, auf 1. 7. 37. Angeb. u. Nr. 922 ans Tagblattbüro.

Verkäufe

Nähmaschine versenkb., bek. Marke wenig gebraucht **Wilhelm Jetter,** Nähm.-Fachgeschäft **Kaiserstr. 110.**

Möbel Gondorf Friedrichshof

Opel 2 Ltr., 6 Zyl. sehr gut erhalten, sof. bill. zu verk. **Schick, Ettlingen,** Tel. 155.

Aus Privat zu verkaufen: **1 Zierschrank** 1 Tisch, 2 Stühle, Salonspiegel aus Mahagoni, anzuseh. vorm. u. v. 17—20. **Hardtstr. 38, II.**

4/20 OPEL 4-Sitzer, Cabriolet, in sehr gutem Zustand, verkauft umständehalber für 320 RM. sofort in **Muggensturm. Schulstraße 21**

Weiß., emaill. Kohlenherd gebr., bill. z. verk. **Schweikhard,** Winterstraße 25.

Sonder-Angebot!

Von einem Kunden habe ich eine fast gut erhalt., moderne, schwere, naturlackierte

Küche

best. aus: 1 Büfett, 1 Anrichte m. Marmorplatte, 1 Hängeschränkchen, 1 Tisch, 2 Stühle u. 1 Hocker, in Zahlg. genommen u. gebe ich diese komplett für

175.—

gegen sofortige Kasse ab.

Spiegler Karlsruhe-Kaiserstraße

Gut erhalt., moderner Spezialwerfttisch, überholter **Mercedes-Benz** sehr preiswert zu verk. Angeb. unter Nr. 916 ans Tagblattbüro.

Für Büro oder Wartezimmer geeignete **Möbel** f. preisw. z. verk. **Kaiserstr. 165, I.**

Kinder-Kastenwagen fast neu, preiswert abzugeben. **Augustenstr. 39, III.**

Uhren Schmuck Bestecke

Einsegnungs- u. Ostergeschenke finden Sie preiswert bei

C. Reinhold Sohn

Inh.: Heinrich Koch Ww.

Uhrmacher und Juwelier

Kaiserstraße 163

Altgold - Ankauf Nr. III/4196

Aus unserem Weinsortiment:

Ockenheimer Schönhell weiß Rheinhessen ..... Liter-Fl. Inh. **85** ₰

Bickensohler Weißherbst Liter-Fl. Winzergenossensch. Bickensohl, Kaiserstuhl .. Inh. **95** ₰

Müllheimer Reggenhag Liter-Fl. Markgräfler Winzergenossenschaft Müllheim, Inh. **1.0**

Deidesheimer Neunmorgen natur Liter-Fl. Pfalz, Wachst. Friedelsheimer Winzerverg. Inh. **1.1**

Bozener Burghügel natur Tiroler Rotspezial ..... ½ Fl. Inh. **1.2**

Preise ohne Glas. Pfand für ½ Fl. 5 ₰, Liter-Fl. 15 ₰

PFANKUCH KELLEREI 3-Rabatt!